

# Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postämter, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Frangirgeloß per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anserte müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Beitzelle kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 8.

Sonntag, den 24. Februar.

1907.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Gegen die Arbeiter.

Die Unternehmer der Tabakindustrie schließen sich immer fester zusammen, hauptsächlich, um der Organisation der Tabakarbeiter scharf entgegenzutreten zu können. Diese Absicht trat deutlich hervor in der am 12. Januar dieses Jahres in Berlin stattgefundenen „Versammlung der Vorstände der Bezirksverbände des Deutschen Tabak-Vereins.“ In jener Versammlung wurde das Statut des Deutschen Tabak-Vereins erweitert, soweit es die Ortsvereine zum Kampf gegen die Arbeiter fester zusammenschließen und gegenseitig verpflichten soll. Die Herren Unternehmer — natürlich waren es nicht die kleinen, sondern die großen — wurden handelseinig, und so kam denn das große Werk zustande, das die Widerstandskraft der Arbeiter im Kampfe um gerechte und billige Forderungen brechen soll. Wir drucken das Dokument echter Unternehmerrhumanität und Arbeiterfreundlichkeit am Schlusse dieses Artikels ab und sehen uns veranlaßt, die im offiziellen Protokoll festgelegten Meinungen verschiedener Fabrikanten einer Besprechung zu unterziehen.

Einzelnen dieser Herren ging zunächst die Einschränkung ihrer Unternehmungslust, wie sie im § 3 statuiert war, zu weit; speziell die Einbeziehung der hausindustriellen Arbeit in die Gründung von Fabrikfilialen bezeichnete Herr Gutmacher-Leipzig für unannehmbar, aber er und andre ließen sich durch kleine Modifikationen, sowie durch die Bemerkung des Syndikus vom Deutschen Tabak-Verein beschwichtigen, daß eine Eingrenzung der Hausindustrie weder durch diese Bestimmung erfolge, noch durch die beabsichtigte gesetzliche Regelung der Heimarbeit, wie sie die Regierung anstrebe, zu erwarten sei. Dieser letztere Hinweis veranlaßt uns, den darauf bezüglichen Passus des Protokolls abzudrucken; er lautet:

Herr Kommerzienrat Schied (Frankenberg) macht darauf aufmerksam, daß die Befürchtung einzelner sächsischer Fabrikanten, das Heimarbeitgesetz werde die hausindustrielle Beschäftigung erschweren oder unmöglich machen, deren ablehnende Haltung bestimme. Daher kommt vor allem die Gegnerschaft gegen den § 3 des Kartellvertrages, der die Filialgründung regeln wolle, aber auch erheblich erschwere.

Herr Schloßmacher (Synbitus, Frankfurt a. M.) teilt mit, daß nach seiner Kenntnis der Sache unter der bevorstehenden Regelung der Heimarbeit durch Reichsgesetz und der bundesrätlichen Neuregelung der Bestimmungen über die Einrichtung der Zigarrenfabriken die Hausindustrie nicht zurückgehen, sondern eher noch zunehmen werde.

Herr Fr. Biermann (Bremen) betont den Herren aus Sachfen gegenüber, die neuen Bestimmungen über die Einrichtung der Zigarrenfabriken würden seines Wissens so streng und die gesetzliche Regelung der Heimarbeit so milde sein, daß ein Rückgang der hausindustriellen Herstellung von Zigarren daraus nicht zu befürchten sei.

Sollten die Herren Schloßmacher und Biermann wirklich bereits so weitgehende Kenntnis von dem noch in der Regierungs-Redakteur befindlichen Gesetzentwurf über die Heimarbeit in der Tabakindustrie besitzen, daß sie die nach den Profitten der Hausarbeit lebenden Herren Fabrikanten mit der Behauptung zu beruhigen vermöchten, die Hausindustrie werde nach der gesetzlichen Regelung eher noch zunehmen, statt abnehmen? Danach scheint es ja, als habe die Regierung mit dem Unternehmertum so getuschelt, daß den Ausbeutern der Hausarbeit kein Haar gekrümmt wird, denn sonst würden sich diese kaum so leicht haben beschwichtigen lassen. Für die Arbeiter aber, die eine starke Einschränkung der Hausarbeit von dem angekündigten Gesetzentwurf erwarten, eröffnet sich durch diese Mitteilung eine betäubende Aussicht. Indes werden wir wohl zunächst noch eine geraume Zeit auf den Entwurf zu warten haben, denn Arbeiterangelegenheiten werden bei der Regierung und im Reichstag im Schneefengange vorwärts gebracht, falls überhaupt etwas getan wird. Der schon vor Jahren angekündigte entsprechende Gesetzentwurf für die Zigarrenindustrie legt Zeugnis von der Langsamkeit ab, mit der Arbeiterangelegenheiten bearbeitet werden.

Vor allem hat es aber den Unternehmern der Zigarrenindustrie die Lohnbewegung angetan, die seit Mitte vorigen Jahres die Zigarrenarbeiter erfaßt hat. Wohl oder übel mußten an einer bemerkenswerten Zahl von Orten die Unternehmer die Lohnforderungen der Arbeiter ganz oder teilweise erfüllen. Daß sie es dabei noch auf hartnäckige Kämpfe ankommen ließen, stellt ihrer Behandlung der Arbeitsverhältnisse ein schlechtes Zeugnis aus, denn — wie selbst bei den Kämpfen um die Erhöhung der Tabaksteuerung im Reichstage vom Reichssekretär, Freiherrn v. Stengel, nicht widerlegt werden konnte, gehören die Tabakarbeiter zu den am geringsten entlohnten Arbeitern im Deutschen Reiche. Diese Tatsache

ist für die ganze Tabakindustrie höchst beschämend, besonders aber für das Unternehmertum. Und es steht für uns fest: Wäre die traurige Lage der Tabakarbeiter nicht allgemein bekannt, die Unternehmer wären den beschiedenen Forderungen der Arbeiter noch brutaler entgegengetreten, als das in vielen Fällen vorgekommen ist. Am meisten sträubten sich große Unternehmer, billige Forderungen zu bewilligen, obgleich gerade sie am leichtesten bewilligen konnten, denn sie profitieren durch die Vorteile der Großproduktion am meisten. Wäre also nicht die Sympathie weitester Volkskreise den so schmachlich ausgebeuteten Tabakarbeitern zu Hilfe gekommen, die Lohnkämpfe wären vom Unternehmertum auf die äußerste Spitze getrieben worden.

Bezeichnend für die Galstarrigkeit und Rücksichtslosigkeit der Unternehmer ist die bei den Lohnkämpfen mehrfach aufgetretene und teilweise durchgeführte Absicht, die Fabrikation an dem Orte aufzugeben, wo die Arbeiter mehr Lohn verlangten und die Fabriken zu verlegen oder Filialen in Gegenden zu errichten, wo die Löhne infolge skandalöser Ausbeutung noch geringer sind. In einigen Fällen haben nun die im Deutschen Tabakarbeiter-Verband organisierten Arbeiter die Errichtung solcher Filialen dadurch vereitelt, daß sie die Arbeiter des betreffenden Ortes über den Kampf des Unternehmers mit seinen Arbeitern unterrichteten und so verhinderten, daß die unterrichteten Arbeiter sich zu Streikarbeit gebrauchen ließen.

Was aber die Unternehmer am meisten frappte, das war die Einigkeit mit der einzelne Unternehmer sich die Gelegenheit zu nütze machten. Wenn ein Streik an einem Orte ausgebrochen war, wo die Löhne tiefer standen, als an dem Orte, wo diese Unternehmer bisher arbeiten ließen — und schnell Filialen dort errichteten, in denen die streikenden Arbeiter zu höheren Löhnen, als sie bisher bezogen hatten, Arbeit erhielten. Wohlgerne: Es war auch nur die Profitsucht, die die betreffenden Unternehmer so handeln ließ, aus Liebe zu den streikenden Arbeitern haben sie das beileibe nicht getan. Aber, kurz und gut, das führte zu Differenzen unter den Unternehmern, von denen die Arbeiter hier und da gelegentlich Vorteile haben konnten. Das mußte unterbunden werden, denn sonst könnte ja womöglich das gesamte Unternehmertum der Tabakindustrie veranlaßt werden, höhere Löhne zu zahlen! Das zu verhindern, ist die neue, unten abgedruckte Kartellbestimmung zwischen den im Deutschen Tabak-Verein organisierten Unternehmern geschaffen worden.

Der Hauptzweck des neuen Kartells ist jedoch die Niederhaltung der Arbeiter resp. die Bekämpfung der Organisation der Tabakarbeiter, die allen Bestrebungen der Arbeiter nach Verbesserung ihrer Lage den besten Rückhalt bietet.

Am deutlichsten gaben die Herren Emil Mayer-Mannheim und Biermann-Bremen dieser Absicht der organisierten Unternehmer Ausdruck. Der Protokollbericht läßt den Herren folgendes sagen:

Herr Emil Mayer (Mannheim) betont, daß man einer allgemeinen Not nicht abhelfen könne, wenn nicht jeder einzelne bereit sei, nötigenfalls auch ein persönliches Opfer zu bringen. Dazu zwingt das Vorgehen der Arbeiterorganisationen. Man brauche das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht zu beeinträchtigen, müsse sich aber zu weit gehenden Forderungen der Arbeiter gegenüber zu gemeinsamer Abwehr solidarisch verbinden. Die schon von Herrn Schloßmacher in dieser Rücksicht beleuchtete Bestimmung des § 3 wegen Regelung der Filialgründung sei eine unentbehrliche Abwehrmaßregel in dieser Hinsicht. Die Agitatoren der Arbeiterorganisationen verstanden es meisterhaft, ihnen nicht willfährige Arbeiter kirre zu machen, indem sie Konkurrenzten veranlaßten, an dem betreffenden Orte Filialen zu errichten. Die Maßnahme des § 3 sei in ihrer zeitlichen Begrenzung und mit ihrem Zustanzenguz gewiß sehr milde, aber auch das Mindeste, was man im Interesse der gemeinsamen, solidarischen Abwehr der zu weit gehenden Arbeiterbewegung haben müsse.

Herr Biermann (Bremen) warnt vor der Engherzigkeit, welche nur den eigenen Bezirk im Auge habe und die allgemeinen Interessen des ganzen Erwerbszweiges außer acht lasse. Die strengen Streikbestimmungen, welche manchem Fabrikanten Opfer zugemutet hätten, wären für alle insofern von Vorteil gewesen, als sie Schlimmeres verhinder hätten für jeden. Die Arbeiterbewegung werde auch in Sachsen, in Baden usw. um sich greifen, und deshalb sei es nötig, dort beizeiten durch Abwehrmaßregeln einer Verschlimmerung der Arbeitsverhältnisse vorzubeugen, welche für die ganze Branche üble Folgen haben würde.

Im Vergleich mit dem § 2 des neuen Kartellvertrages ist es noch sehr milde ausgedrückt, was die Herren sagten, denn § 2 verbietet den Unternehmern eines Bezirksverbandes, also vieler Orte, einen streikenden oder ausgesperrten Arbeiter in Arbeit zu nehmen. Zwar ist in dem Paragraphen die Phrase von „unberechtigtem“ Streik und „berechtigter“ Aussperrung enthalten, aber

jedes Kind weiß, daß jeder Streik vom Unternehmertum als unberechtigt angesehen wird. Und es heißt wirklich den Teufel bei seiner Großmutter verklagen, wenn der Entscheidung des zuständigen Bezirksverbandes anheimgegeben wird, über die Nichtberechtigung eines Streiks oder die Berechtigung einer Aussperrung zu befinden. Die Arbeiter werden, wenn es zur Entscheidung kommt, immer im Nachteil sein.

Herr Mayer war so human, zu erklären, man brauche das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht zu beeinträchtigen, er weiß gewiß sehr gut, daß dies überflüssig ist, wenn die Unternehmer geschlossen nach dem § 2 handeln. Es wird auch nur eine Herrennatur den Arbeitern das sowieso sehr dürftige Koalitionsrecht beeinträchtigen oder gar zunichte machen, wie es leider freilich manchmal geschehen ist. Aus dem sehr knapp gehaltenen Protokoll ersehen wir noch, daß Herr Sedice-Dresden die vorgeschlagene Regelung als „eine vorzügliche Maßregel vor allem auch zur Besserung der Arbeiterverhältnisse“ bezeichnete. Leider finden wir kein Wort darüber, wie sich Herr Sedice diese Besserung der Arbeiterverhältnisse vorstellt.

Einige Bedenken gegen das neue Kartell wurden von andern Rednern geäußert; diese Bedenken treffen aber die Konkurrenzverhältnisse in der Zigarrenindustrie. Herr Kaphun-Berlin hob hervor, daß die Hamburger und andre norddeutsche Fabrikanten, die bisher schon höhere Löhne gezahlt hätten, den süddeutschen Fabrikanten die Lage verderben, aber auch im Zigarrenhandel würden fortgesetzt von Konkurrenzten Filialen gegründet. Zu unserm Bedauern ist leider der Zigarrenindustrie durch die Verlegung der norddeutschen Fabriken nach Süddeutschland der unsolide Charakter einer wilden Konkurrenzwirtschaft ausgedrückt worden, die natürlich den größten Schaden für die Tabakarbeiter zur Folge hatte, denn der süddeutsche Lohndruck hat bis in den äußersten Norden, überhaupt im ganzen Reiche gefährlich weiter gewirkt. Jeder Streik der süddeutschen Tabakarbeiter um höhere Löhne ist allein schon im Hinweis auf die Löhne im Norden gerechtfertigt.

Genug — die traurigen Konkurrenzverhältnisse in der Zigarrenindustrie lasten am schwersten auf den Arbeitern, und das neue Kartell zwischen den Unternehmern wird kaum viel daran ändern, dafür bürgt eben die Profitsucht der gierigsten und rücksichtslosesten Unternehmer. Darum wird das neue Kartell nur den Arbeitern gefährlich werden, nicht aber der Schmutzkonkurrenz.

Wir wollen heute mit dieser Betrachtung schließen, denn zweifelsohne wird uns die Aktualität des neuen Kartells noch manches Wort abnötigen. Nur eins möchten wir aus der Unternehmerrversammlung noch hervorheben. Herr D. Deter-Breslau trat für den neuen Vertrag ein mit der Prophezeiung: „Die voraussichtlichen Wahlerfolge der Sozialdemokraten würden eine allgemeine Verschärfung der Arbeiterbewegung bringen.“

Wenn Herr Deter unter der „allgemeinen Verschärfung“ eine lebhaftere Lohnbewegung versteht, dann sei ihm gesagt, daß diese durch die künstliche Lebensmittelverteuerung, durch Zölle und indirekte Steuern provoziert wird. Bekanntlich sind aber die Sozialdemokraten Gegner dieser volkschädlichen Steuer- und Zollpolitik.

Das nachstehend abgedruckte Statut sollte am 15. Februar 1907 von den Bezirksvorständen vollzogen werden.

§ 1.

Die unterzeichneten Bezirksverbände im Tabakgewerbe Deutschlands, welche dadurch, daß alle Mitglieder ihrer Vorstände vom Deutschen Tabakverein gehören, satzungsgemäß Organe dieses Vereins sind, treten untereinander in ein Verhältnis solidarischer Gemeinsamkeit.

Dieses Verhältnis bezweckt, den Mitgliedern der einzelnen Bezirksverbände den ihnen durch letztere für ihren Bezirk gesicherten Schutz auch zu sichern, wenn sie im Bereiche anderer Bezirksverbände Zweigfabriken eröffnen wollen oder betreiben, sowie eine Durchkreuzung der grundlegenden Schutzbestimmungen im Bezirke eines Bezirksverbandes durch Mitglieder anderer Bezirksverbände zu verhindern.

§ 2.

Kein Mitglied eines Bezirksverbandes darf Arbeiter und Arbeiterinnen eines Mitglied eines anderen Bezirksverbandes, welche in unberechtigtem Streik oder berechtigter Aussperrung stehen, während der Dauer des Streiks oder der Aussperrung in Beschäftigung nehmen, es sei denn, daß der seitherige Arbeitgeber seine Zustimmung dazu gibt.

Für die Frage der Nichtberechtigung eines Streiks und der Berechtigung einer Aussperrung ist die Entscheidung des zuständigen Bezirksverbandes maßgebend, welche unzulässig den Vorständen aller Bezirksverbände mitgeteilt werden muß.

§ 3.

Kein Mitglied eines Bezirksverbandes darf an einem Zigarrenfabrikationsorte, an welchem Mitglieder eines andern

Bezirksverbandes fabrizieren, und in selbständigen Gemeinden in Entfernung bis zu 3 Kilometer von denselben, ohne Zustimmung dieser Mitglieder oder Zweigfabrik oder kommissionsweise und hausindustrielle Herstellung von Zigarren eröffnen.

Falls eine Abweisung, deren Gründe anzugeben sind, durch die bereits an dem Orte fabrizierenden Kollegen erfolgt und diese dem Abgewiesenen unbegründet erscheint, so hat er das Recht der Berufung an den Vorstand des Deutschen Tabakvereins, welcher nach Anhörung des Vorstandes des zuständigen Bezirksverbandes zu entscheiden hat. Die Entscheidung dieser Instanz ist maßgebend.

Vorstehende Bestimmung hat zunächst Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1907 und gilt so lange für 1 Jahr weiter, wenn nicht spätestens bis zum 30. September eine Kündigung erfolgt. Erfolgt eine Kündigung, so sind sofort die Vorstände aller Bezirksverbände zu benachrichtigen und zu einer Versammlung innerhalb 4 Wochen einzuberufen.

§ 4.

Die Mitglieder eines Bezirksverbandes sollen mit allen ihren etwaigen Zweigfabriken im Bezirke anderer Bezirksverbände Mitglieder der betreffenden Bezirksverbände sein. Dasselbe gilt von kommissionsweise und hausindustrieller Herstellung von Zigarren.

## Rundschau.

**Regelung der Heimarbeit in der Zigarrenindustrie.** Unser heutiger Leitartikel war bereits im Satz, als wir nachstehende Mitteilung lasen:

In der heutigen Sitzung des Bundesrates fanden die Anträge des IV. Ausschusses, betreffend:

- a) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit,
- b) Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139b der Gewerbeordnung auf Werkstätten der Tabakindustrie,
- c) Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen,

die Zustimmung.

Wird der Entwurf nun bald veröffentlicht werden?

### Die Stärke der Fraktionen im Reichstag:

	Bei der Auflösung 18. Dez. 1906	1907
Sozialdemokratie	79	43
Zentrum	104	105
Konservative	52	61
Nationalliberale	51	54
Freikonservative (Reichspartei)	22	23
Freisinnige Volkspartei	20	28
Polen	16	20
Freisinnige Vereinigung	10	14
Deutsche (süddeutsche) Volkspartei	6	7
Antifemiten, Reformpartei, deutsch- und christl.-soziale wirtschaftl. Vereinigung	15	23
Bund der Landwirte und Bauernbund	7	7
Elfässer	7	7
Welfen	2	1
Däne	1	1
Wilde	5	5
	397	397

### Es haben somit

Sozialdemokratie	36 Mandate verloren
Bund der Landwirte und Bauernbund	2 " "
Welfen	1 " "
Zentrum und Elfässer	1 " gewonnen
Beide konservative Parteien	10 " "
Nationalliberale	3 " "
Drei freisinnige Parteien	13 " "
Polen	4 " "
Antifemiten usw.	8 " "

Nach den bei den Hauptwahlen abgegebenen Stimmen wären entfallen auf:

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokratie	3 258 968	115 statt 43
Zentrum	2 183 381	77 " 105
beide konservative Parteien	1 517 966	54 " 84
Nationalliberale	1 654 738	58 " 54
Freisinnige Volkspartei	734 582	26 " 28
Freisinnige Vereinigung	354 369	12 " 14
Deutsche Volkspartei	147 933	5 " 7
Polen	453 774	16 " 20
Elfässer, Welfen, Dänen	172 078	6 " 9
die kleineren Parteien und Wilden	781 400	28 " 33

Die Sozialdemokratie hat demnach 72 Mandate zu wenig erhalten. Sie wird im neuen Reichstag vertreten sein wie folgt: Albrecht (Calbe-Mscherleben), Auer (Glauchau-Meerane), August Bebel (Hamburg, 1. Kreis), Böhle (Straßburg), Bömelburg (Dortmund), U. Breh (Hannover), Brühne (Höchst-Ilfingen), Dr. David (Mainz), Heinrich Diez (Hamburg, 2. Kreis), Ehrhart (Ludwigshafen), Eichhorn (Forstheim), Emmel (Mühlhausen), Fischer (Berlin 2), Dr. Frank (Mannheim), E. Frohne (Altona-Stormarn), Geß (Karlsruhe), F. Geher (Leipzig-Land), S. Goldstein (Stollberg-Schneeberg), Heine (Berlin 3), Hildenbrand (Stuttgart), Hengsbach (Duisburg), Hoch (Hanau), Georg Horn (Dresden-Land), Hue (Böckum), Aug. Kadon (Dresden-Neustadt), Ledebour (Berlin 6), Legien (Kiel), Lehmann (Wiesbaden), Wilhelm Meßger (Hamburg, 3. Kreis), Noste (Chemnitz), Sachse (Waldenburg), Scheidemann (Solingen), Schmidt (Berlin 5), Theodor Schwarz (Lübeck), Sebering (Vielefeld), Singer (Berlin 4), Stadthagen (Niederbarnim), R. Stolle (Zwickau-Crimmitschau), Stücklen (Wittweida), Dr. Südekum (Münster), Ulrich (Offenbach), Georg v. Vollmar (München 2), Zubeil (Lettow-Beeskow).

Von den aufgeführten Kreisen wurden diesmal neu erobert: Mühlhausen, Wiesbaden, Straßburg, Hanau, Duisburg, Höchst-Ilfingen, Offenbach und Vielefeld.

Dem vorigen Reichstag haben von den jetzt gewählten Sozialdemokraten nicht angehört: Dr. Frank, Emmel, Lehmann, Böhle, Hengsbach, Brühne, Ulrich und Sebering.

**40 Jahre Reichstagsabgeordneter.** Ein Jubiläum konnte am 12. Februar Genosse August Bebel begehen, schreibt die Frankfurter Tagespost und nach ihr die Sächsische Arbeiterzeitung. An diesem Tage waren es 40 Jahre, seit er Mitglied des Reichstags ist. In diesem langen Zeitraum war die Parlamentstätigkeit Bebels nur durch Gefängnisstrafen unterbrochen. Im Reichstage ist jetzt nur einer, der auf eine ebenso lange Reichstagsstätigkeit zurückblicken kann, der Zentrumsabgeordnete Graf Hompesch. Der Eintritt Bebels in das Parlament war aber vor 40 Jahren mehr als eine persönliche Sache, damit faßte die deutsche Sozialdemokratie Fuß im Deutschen Reichstage. Seitdem ist unsere Partei dort ununterbrochen vertreten gewesen, wenn auch in verschiedener Stärke.

Im Deutschen Reichstage, ja im öffentlichen Leben Deutschlands überhaupt, ist kein Politiker mehr zu finden, der auch nur entfernt auf eine solche Arbeitsleistung zurückblicken könnte wie August Bebel. Eine Riesearbeit

hat er in dieser Zeit vollbracht. Die stenographischen Berichte des Reichstages bergen nur einen Teil. Aber wer auch nur diesen Teil überblickt, wird, wer es auch sei, der Tätigkeit Bebels die Hochachtung nicht verjagen können. Dazu kommt aber noch die Beratung in den zahlreichen Kommissionssitzungen, wo die Bebelsche Tätigkeit oft den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete. Aber auch die ganze 40jährige Reichstagsarbeit hat nur einen Teil der Arbeitskraft Bebels in Anspruch genommen. Auch im Sächsischen Landtage hat er mit der gleichen Intensität gewirkt. Dabei war er zugleich unser bester Agitator und auch Berater auf den Parteitag und erfolgreicher Schriftsteller.

**Sie wittern Morgenluft,** die Führer der sogenannten christlich-sozialen Arbeiterbewegung. Das Ergebnis der Reichstagswahlen ermutigt sie, den Zusammenschluß der konfessionellen und „christlichen“ Gewerkschaften mit Eifer zu betreiben; es soll, nach dem Muster des Kommandogewaltblocks, ein Block der „nationalen“ Arbeitervereine geschaffen werden, der natürlich den hinter den Kulissen vertriehten politischen Drahtziehern eine erwünschte Truppenmacht liefern würde. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Schärfe des Wahlkampfes es nicht vermocht habe, das Vertrauen der christlichen Arbeiter zu einander trotz der verschiedenen Parteistellung zu erschüttern, vielmehr hätten sich die christlichen Arbeiter gegenseitig unterstützt. Sieben Vertreter der christlich-nationalen Arbeiterbewegung (Zentrumsabgeordnete und christlich-soziale Abgeordnete) zögen in den neuen Reichstag ein. Dieser Erfolg sei um so größer, als die Sozialdemokratie eine zerschmetternde Niederlage erlitten habe. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die durch die Wahlen geschaffene Situation für die christlich-nationale Arbeiterbewegung kräftig ausgenützt werden müsse. Die Arbeitererschaft müsse von der revolutionären, klassenkämpferischen Sozialdemokratie abgezogen werden und in den christlichen Gewerkschaften und den konfessionellen Arbeitervereinen organisiert werden. Zum Schluß heißt es in dem Aufruf: „Von den sozialpolitischen Forderungen unserer Kongresse sind bis jetzt noch keine verwirklicht. Wir erwarten zwar bestimmt, daß der neue Reichstag in der Sozialpolitik fortzuschreiten wird und die Pläne der Scharfmacher, wie Verschneidung des Wahlrechts und des Koalitionsrechts bei ihm keinen Boden finden werden. Nichts aber kann unsere Volks- und Arbeiterrechte besser schützen als eine starke einflussreiche christlich-nationale Arbeiterbewegung, die sich entschlossen, hinter ihre Vertreter im Reichstag stellt.“

Unseren Genossen werden diese Bestrebungen, aus der Arbeiterklasse eine Wählertruppe für Reaktionäre zu rekrutieren, ein neuer Ansporn sein, unermüdet für Aufklärung ihrer noch nicht zum Klassenbewußtsein erwachten Arbeitsbrüder zu sorgen.

**Von der Witwen- und Waisenversicherung.** Der unlängst vom Bundesrat angenommene Gesetzesentwurf betreffend den Sinterbliebenen-Versicherungsfonds unterteilt die Verwaltung der aus den neuen landwirtschaftlichen Böden zu erwartenden Mehreinnahmen, die für die geplante Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter aufgesammelt werden sollen, der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds und der besonderen Oberaufsicht des Reichskanzlers. Die Versicherung selbst ist spätestens für das Jahr 1910 projektiert. Womit natürlich noch lange nicht die Gewähr gegeben ist, daß sie dann auch in Kraft tritt.

**Neun neue Gewerbeinspektionen** sollen in Preußen errichtet werden, und zwar in Niederbarnim-Südost, Spandau, Schneidemühl, Nordhausen, Garburg, Elbersfeld, Stargard, Dillenburg und Berlin NW. Wenn die Gewerbeaufsicht gründlicher ausgeübt werden soll, was eine unabwendbare Notwendigkeit ist, dann kann durch eine Zerlegung zu großer Aufsichtsbezirken in mehrere kleine dieser Anforderung zum Teile mit entsprochen werden.

## Berichte.

**Bünde.** Am 12. Januar fand hier die erste Mitglieder-versammlung statt. Die Tagesordnung zu derselben war: 1. Wahl der Kartelldelegierten; 2. Festsetzung der Mitglieder-versammlungen; 3. Vortrag des Gauleiters W. Schlüter über Ursachen und Erfolge der Lohnbewegung in der Tabakindustrie; 4. Verschiedenes. Zum Punkt 1 wurden die Kollegen C. Wente, H. Schuster und C. Steintamp durch geheime Wahl als Kartelldelegierte gewählt. Die Mitglieder-versammlungen wurden vorläufig auf jeden zweiten Sonntag im Monat festgesetzt. Sodann hielt Gauleiter Schlüter ungefähr 2½ Stunden einen ruhigen sachlichen Vortrag über die Ursachen und Erfolge der Lohnbewegung in der Tabakindustrie. Er führte den Anwesenden vor Augen, daß nicht die Ursachen der Lohnbewegung in den Speereien der Führer des Tabakarbeiterverbandes zu suchen seien, sondern in den immer mehr steigenden Lebensmittelpreisen. Redner betonte, daß die Erfolge, die im vorigen Jahre bei der Lohnbewegung in der Tabakindustrie errungen worden sind, in bezug auf die junge Organisation schon sehr bedeutende seien. Er legte den Anwesenden ans Herz, wie dringend notwendig es ist, fest zur Organisation zu halten, damit nicht die Erfolge, die durch die Organisation errungen worden sind, wieder verloren gehen. Reicher Weisfall wurde ihm für seine Ausführungen gesendet. Sodann legte Kollege Wente noch in einem Schlusssatz den Mitgliedern die Pflichten als organisierte Arbeiter klar und schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiterverband die Mitglieder-versammlung.

**Guben.** In der am 16. Februar stattgefundenen Mitglieder-versammlung wurde zunächst der Kartellbericht vom Kollegen Gensjäger erstattet. Die Einnahmen in der Kartellkasse beliefen sich auf 754.98 Mark, die Ausgaben auf 394.69 Mark; mithin Bestand 360.28 Mark. Die Einnahmen zum Auskunfts-bureau betragen 1632.80 Mark, die Ausgaben 960.34 Mark; der Bestand 672.46 Mark. Der Bestand zum Gewerkschaftshausbaufonds betrug 306.63 Mark. Weiter wurde zum Eintritt in den Konsumverein aufgefordert, welchem jeder Kollege nachkommen sollte, wenn er die Konsequenzen aus der letzten Reichstagswahl ziehe. Zu Punkt 2 nimmt die Versammlung nach eingehender Diskussion folgende Resolution an: „Die Versammlung nimmt Kenntnis von der unkollegialen Handlungsweise des Mitglieds Franz Daliso aus Kronzna und verurteilt dieselbe auf das schärfste. Daß er, nachdem er die Arbeit bei Polste aufgegeben und dann durch einen Schmierbrief wieder um Arbeit angefragt hat, in welchem er die Kollegen als Heher bezeichnet,

kennzeichnet so recht seinen Charakter.“ Dieser Resolution liegt folgender Ratbestand zugrunde: Der Sortierer Daliso trat im Juni 1906 in Guben in Arbeit und wurde am 17. Juni 1906 Verbandsmitglied. Zurzeit in Baugen. Während seiner Tätigkeit in Guben hat er dem Polste jun. Verbandsangelegenheiten preisgegeben und verraten. Aber es kam zum Bruch; er sollte Zigaretten machen, da nicht genügend zu Sortieren war und hörte infolgedessen auf. Am 6. Februar 1907, also eine Woche darauf, schrieb Daliso wieder an Polste wegen Arbeit und gab in dem Brief (welcher in unserm Besitz ist) an, daß er aufgehebt worden wäre, aufzuhören. Und dann wirklich weiter: „Und ich muß mit Gerechtigkeit sagen, bei Ihnen in Ihrer Fabrik arbeitet sich sehr gut. Ich habe mich nicht mit Ihnen und auch nicht mit Ihrem Sohn verfeindet, ich war stets zum Guten und auf Ihrer Seite und bin dasselbe bis heute.“ Und in dem Sinne schmiert er weiter. — Wie Polste jun. den Kollegen mitteilte, wollte Daliso sogar nichtorganisierte weibliche Arbeitskräfte aus Schlesien besorgen. Auf eine Karte an Daliso, von einem Kollegen der Polsteschen Fabrik gesandt, antwortet er mit einem Entschuldigungsbrief, in welchem er Polste sen. und jun. wieder sehr herabsetzt. Mit Genehmigung wurde der Antrag auf Ausschluß aus dem Verbands dem Vorstande zu unterbreiten angenommen. Zu dieser Versammlung, plötzlich nachts um 12½ Uhr, erschien der Sortierer Daliso und suchte sich durch allerhand Schwindel herauszureden. Er war wegen eines Termins vor dem Schwurgericht von Baugen nach Guben gekommen, da er feinerzeit angefallen und beraubt worden war. Gleichzeitig wollte er mit Polste wegen der Arbeit sprechen, was ihm aber nun bereut ist, da Polste den Brief zu lesen bekommen hat, in welchem Daliso Polste heruntermacht. — Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage, ob die Kollegen Mengel; der Einlage mit Mexiko-Schnitt gemischt nicht für gewöhnliche Einlage arbeiten sollte. Hierzu wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige im Fürst Blücher tagende Mitglieder-versammlung scheidet Einlage mit Mexikoschnitt gemischt gleichwertig mit gemischter Bräuleinlage an und hält eine Minderbezahlung für Tarifbruch. In dieser Angelegenheit soll die Lohnkommission mit Polste verhandeln.“ Es wurden noch 5 Mark für die freitenden Spremberger und 3 Mark für die Burgtheinfurter Kollegen zur Gründung einer Genossenschaftsfabrik aus der Lokalkasse bewilligt. Die Delegierten zum Gewerkschaftskartell wurden beauftragt, für einen höheren Betrag für die Burgtheinfurter Kollegen einzutreten. — Für einen Kollegen beim Militär wurden 100 Zigarren bewilligt. Ein Ausflug am Karfreitag wurde zur weiteren Vorbereitung dem Vorstand überwiehen.

**Leipzig.** Eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung tagte am 9. Februar im Volkshaus. Kollege Hoffmann empfahl, der Versammlung den im vorigen Jahre gefassten Beschluß über Monatsversammlungen dahingehend umzuändern, daß nicht drei, sondern nur zwei Versammlungen im Quartal stattfinden, und zwar soll in der einen ein Vortrag gehalten werden, während die andere der Vierteljahrsabrechnung und den örtlichen Verbandsangelegenheiten gelten soll. Nach kurzer Debatte wurde dem zugestimmt. Zum Punkt: Örtliche Angelegenheiten wird von mehreren Kollegen Klage über einige Firmen geführt und im allgemeinen über schlechte Behandlung seitens der Arbeitgeber geklagt. Die Versammlung beauftragt den Vertrauensmann, unter Heranziehung zweier geeigneter Kollegen diese Angelegenheiten zu prüfen und für baldige Abhilfe Sorge zu tragen. Alsdann gibt die Vergnügungskommission bekannt, daß der Programmverkauf rege vor sich geht, so daß unsern diesjährigen Wintervergnügen freudig entgegen gesehen werden kann.

**Belten.** Am 3. Februar fand im Lokale des Genossen Paris eine Mitglieder-versammlung statt, zu welcher der Kollege Rosenthal-Berlin erschienen war. Trotzdem die Versammlung rechtzeitig bekannt gegeben und auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hingewiesen war, hatte ein ganzer Teil der Kollegen es nicht für nötig befunden, zu erscheinen. Es war a. a. H. von der Firma Köfner kein einziger Kollege anwesend, ebenfalls glänzten einige selbständige Kollegen durch Abwesenheit. Es tritt überhaupt innerhalb der Zahlstelle Belten die Eigentümlichkeit zutage, daß Kollegen, welche sich selbständig machen, entweder dem Verbands ganz und gar den Rücken kehren oder es aber damit bewenden lassen, nur ihre Beiträge zu bezahlen. Sie kommen dann gewöhnlich mit der Ausrede, daß ihnen der Verband nichts mehr nützt. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Deutsche Tabakarbeiterverband aller Kollegen, auch der selbständigen, Interessen nach jeder Richtung hin vertritt. Hat ihnen dieses nicht der Kampf gegen die Tabaksteuer bewiesen? Sie wird als eine der ersten wieder im Reichstag einzuziehen. Darum haben auch alle Kollegen sich schon jetzt zusammen zu schließen zu einem festen Block, um eine solche Gefahr zu verhindern. Darum, Kollegen, vorwärts, hinein in eure Versammlungen! — Die Tagesordnung umfaßte im ersten Punkt die Abrechnung des 4. Quartals, welche vom Kollegen Müller gegeben wurde. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Lohnarif der Firma Dühn in Wehlefang. Nachdem der Kollege Melchert den Gang der Bewegung geschildert hatte, hielt es der Kollege Rosenthal-Berlin für ratsam, in eine sofortige Verhandlung mit dem Fabrikanten zu treten. Diese dauerte ungefähr eine Stunde und hatte das Ergebnis, daß Herr Dühn die volle Forderung anerkannte. Es wurden auf vier Fassons 1 Mk. und auf eine Fasson 50 Pfg. mehr errungen, wie es der Lohnarif von 1903 aufwies. Ferner ist noch zu bemerken, daß es dem Kollegen Melchert bei der Firma Risse-Hennigsdorf gelang, ein Fasson um 50 Pfg. zu erhöhen. Zu Punkt 3 wählte die Versammlung die bisherigen Bevollmächtigten einschließlich der Kartelldelegierten wieder. Zu Punkt Verschiedenes wurde der Beschluß gefaßt, alle 14 Tage einen Zahlabend abzuhalten. Durch diesen Beschluß ist den Kollegen die Möglichkeit geboten, sich enger zusammen zu schließen, das Band der Solidarität fester zu knüpfen. Fort mit dem persönlichen Haß, fort mit allen Quertreibern! Ferner soll dieser Beschluß es herbeiführen, daß die Kollegen ihre Beiträge pünktlicher begleichen wie es bisher der Fall war. Wer nach dem 2. März über vier Wochen die Beiträge schuldet, wird nach dem Statut gestrichen. Die Beiträge können auch durch andre Personen, z. B. durch Kinder, nach den Zahlabenden geschickt werden. Der erste Zahlabend fand am Sonnabend, den 16. Februar, beim Genossen Paris statt. In der Wohnung des Kollegen Müller werden keine Beiträge mehr angenommen. Sodann legte der Kollege Rosenthal-Berlin den Mitgliedern den § 9 des Statuts aus. Es herrschten innerhalb der Zahlstelle Belten hierüber Meinungsverschiedenheiten.

## Briefkasten.

Die auf die Briefkastennotiz in Nr. 5 des Tabakarbeiters unter F. W., Gießen, erteilte Antwort hat viele diesbezügliche Anfragen veranlaßt. Wir bemerken hierzu, daß unsererseits die Antwort nicht erteilt ist und jedenfalls die Antwort auf eine andre Kasse Bezug hat. Um diesbezügliche Anfragen zu beantworten, erklären wir, daß Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes auch während der Krankheit, soweit sie Unterstützung aus dem Verband beziehen, Beiträge zahlen müssen. Das gleiche gilt auch dann, wenn sie Arbeitslosen-, Maßregelungs- oder Streikunterstützung beziehen. Vom Beitrag befreit sind dagegen nur, wer keinerlei der oben genannten Unterstützungen bezieht, entweder noch nicht bezugsberechtigt oder ausgesteuert ist.

Der Vorstand.  
**Vorstand Bremen.** Die Anfrage bezog sich auf die Ortskrantenkasse.

# Uereinstell.

## Deutscher Cabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.

Für den Vorstand bestimmte Aufschriften sind an das Bureau des Deutschen Cabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Gelder, Einschreibe- u. Versendungen nur an W. Nieder-Wolland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuss bestimmte Aufschriften sind an Emil Sülken, Altona-Ottensen, Scheel-Platzstr. 1, I., zu adressieren.

### Bekanntmachung.

Für den XIII. Gau machte sich eine Neubesezung des Gauleiterposten notwendig. Da nun in Dresden, dem bisherigen Sitze des Gauleiters, kein Kollege zur Annahme bereit war, wurde der Sitz nach Frankenberg i. S. verlegt. Die Mitgliedschaft von dort wählte den Kollegen

**Gustav Lehmann, Frankenberg i. S.,** Sonnenstr. 15 zum Gauleiter und wurde derselbe vom Vorstande bestätigt.

In allen Angelegenheiten des Gauess wende man sich an vorstehende Adresse.

Der Gauleiter für den XV. Gau, **Max Kiesel,** wohnt jetzt Berlin NO. 43, Gollnowstr. 39, III.

Wir bitten, uns den Aufenthalt des Zigarettenarbeiters **Thymann** mitzuteilen, welcher kürzlich von London aus abgezogen sein soll. (S. 416.)

Ferner um den Aufenthalt des **Karl Malmström** aus Skire (Dänemark), Buch Ser. I, 12359. Derselbe ist von Nees a. Rhn. auf Wanderschaft abgemeldet. Es sind noch nachträglich Briefschaften für denselben angekommen. (S. 455.)

Ohne Abmeldung von Rheda abgereist ist das Mitglied **Fritz Martin** aus Spreyer a. Rhn. Derselbe muß 1 Mt. Strafe zahlen. (S. 464.)

**Hermann Geust** aus Nordgermersleben hat sein Buch, Ser. I, 27168, in Gryeben-Uhrleben verloren. Eingetreten am 28. 6. 08. Im Vorzeigungsfalle ist das Buch zu konfiszieren und einzulösen. (S. 488.)

Wir ersuchen die Bevollmächtigten, uns immer nur ihre Privatadresse angeben zu wollen und nicht, wie es häufig vorkommt, die Fabrik, wo sie arbeiten. In ihrem eigenen Interesse ist es wünschenswert, die Privatadresse anzugeben, weil sonst viel Unzuträglichkeiten entstehen.

Nachstehende Mitglieder erhielten im Jahre 1906 zuviel Arbeitslosenunterstützung und bitten wir die Bevollmächtigten, wenn einer der genannten in seinen Bereich kommt, die zuviel erhaltenen Beträge einzuziehen und dieselben mit Angabe des Namens des Betreffenden sowie den einzelnen Betrag und mit der Bezeichnung „Arbeitslosenunterstützung zurückgezahlt“ in Einnahmen der Abrechnung stellen zu wollen. In jretittigem Falle sende man das betreffende Mitgliedsbuch sofort ein.

**A. Gierdal** aus Ronarg, Ser. I, 41158, hat 4 Mt. zuviel erhalten.

**Joh. Vinders** aus Dordrecht, Ser. I, 52570, hat für 1 Tag zuviel erhalten.

**Radolf Schmidt** aus Frankfurt a. O., Ser. I, 11508, hat 3 Mt. zuviel erhalten.

**Max Schwarz** aus Altona, Ser. I, 29530, hat 11 Mt. zuviel erhalten.

**Joh. van Schoor** aus Antwerpen, Ser. I, 9469, hat 1 Mt. zuviel erhalten.

**Heinr. Schröder** aus Halberstadt, Ser. I, 1580, hat 6 Mt. zuviel erhalten.

**Aug. Martin** aus Groß-Badisch, Ser. I, 20097, hat für 7 Tage zuviel erhalten.

**Adolf Deville** aus Jossen, Ser. I, 21642, hat 6 Mt. zuviel erhalten.

**Paul Claasen** aus Goch, Ser. I, 12099, hat für 7 Tage zuviel erhalten.

**Ernst Chisk** aus Colkwich, Ser. I, 5111, hat 1 Mt. zuviel erhalten.

**Ernst Lucas** aus Görlitz, Ser. I, 17318, hat für 7 Tage zuviel erhalten.

**Robert Beck** aus Rodlich, Ser. I, 12335, hat 2 Mt. zuviel erhalten.

**Willy Bahdorf** aus Hasitz, Ser. I, 1960, hat 2 Mt. zuviel erhalten.

**Emil Bern** aus Jastrow, Ser. I, 3734, hat für 7 Tage zuviel erhalten.

**Joh. Bommers** aus Goch, Ser. I, 32223, hat für 1 Tag zuviel erhalten.

### Bremen. Der Vorstand.

**Uom Vorstande sind ernannt:**  
Für Altona a. Elbe: Gottlieb Ostertag als 1. Bev., F. Rathgeber als 2. Bev., Th. Reimer als 3. Bev.; Keller, Sievers, Heidbreder als Kontrolleure.

Für Bremen I: Joseph Domeyer als 1. Bev., Martin Sopp als 2. Bev., Aug. Menz als 3. Bev.; Herm. Gubernatis, Louis Wehnert, Adolf Antoni als Kontrolleure.

Für Cönnern: Oskar Buchheim als 1. Bev., Ludwig Lathan als 2. Bev., Karl Trauter als 3. Bev.; Thomas Kuchendrob, Herm. Mührn als Kontrolleure.

Für Deuben: Rich. Barchmann als 1. Bev., Hugo Meyer als 2. Bev., Emil Göhl als 3. Bev.; Karl Sprenger, Hugo Sieber, Frau Frida Schubert als Kontrolleure.

Für Eberswalde: Hermann Jerehki als 1. Bev., Gust. Knippel als 2. Bev., Max Noode als 3. Bev.; Wilh. Stinnes, Wilh. Müller, Johann Gregorius als Kontrolleure.

Für Frankfort a. O.: Karl Gohl als 1. Bev., Paul Weigmann als 2. Bev., Johs. Rabke als 3. Bev.; Max Hoffmann, Hermann Below, Karl Strehl als Kontrolleure.

Für Goldberg in Schles.: Karl Kurfürst als 1. Bev., Paul Lachmann als 2. Bev., Paul Sommer als 3. Bev.; Paul Stumpe, Aug. Stephan, Ernst Schmidt als Kontrolleure.

Für Hannover: Adolf Grethe als 1. Bev., Wilh. Fassoth als 2. Bev., Heinr. Grune als 3. Bev.; J. Rischmüller, L. Grethe, S. Grages als Kontrolleure.

Für Heiligenstadt: Hermann Struthmann als 1. Bev., Philipp Rödiger als 2. Bev.

Für Hunnebrock: Minna Ortman, Hermann Kiel als Kontrolleure.

Für Kirchheim: Karl Himesbach als 1. Bev., Wilh. Schlenker als 2. Bev., Aug. Poppels als 3. Bev.; Philipp Leibrecht, Philipp Schlotbauer, Jakob Stumberg als Kontrolleure.

Für Kirchlingern: Heinr. Niehaus als 1. Bev., Kasp. Bartling als 2. Bev., Otto Schumann als 3. Bev.; Wilh. Diesmeier, Karl Vollmann, Heinr. Remmert als Kontrolleure.

Für Lage: Wilh. Obendick als 1. Bev., Gustav Bahle als 3. Bev.

Für Lorch: Konrad Koch als 1. Bev., Konr. Gärtner als 2. Bev., Ph. Geffert als 3. Bev.; Adolf Neizer, R. Matern, J. Uhl als Kontrolleure.

Für Löbau: Alw. Böhmer als 1. Bev., Karl Pietich als 2. Bev., Alf. Klose als 3. Bev.

Für Lübeck: C. Sandgaard als 1. Bev., F. Kop als 2. Bev., E. Harden als 3. Bev.; Brunhagen, Fenner, Warnke als Kontrolleure.

Für Miloslaw: F. Witkowski als 1. Bev., M. Blaumann als 2. Bev., F. Cierple als 3. Bev.; J. Laban, J. Röh, A. Monarcha als Kontrolleure.

Für Muskau: Gust. Schröter als 1. Bev., Gust. Berndt als 2. Bev., Georg Pietich als 3. Bev.; Paul Schurig, Georg Richter, Ariur Tschuppau als Kontrolleure.

Für Mülhausen i. Thür.: Heinr. Coring als 1. Bev., Otto Brojche als 2. Bev., Emil Harz als 3. Bev.; Chr. Krauspe, Aug. Büchner, Frau Engelhardt als Kontrolleure.

Für Neumarkt: Wilh. Schutte als 1. Bev., Joh. Müller als 2. Bev., Ernst März als 3. Bev.; Heinr. Schwemme, Fritz Galle, Heinr. Knorr als Kontrolleure.

Für Trebnitz: Karl Thiel als 1. Bev., Heinr. Derfinsky als 2. Bev., Franz Barmba als 3. Bev.; Joh. Kieferwetter, Joseph Seiler, Georg Soy als Kontrolleure.

Für Wandsbek: G. Giese als 1. Bev., Emil Grandt als 2. Bev., F. Lund als 3. Bev.; H. Witz, B. Schölnicht, S. Kunze als Kontrolleure.

Für Wolfenbüttel: August Mey als 1. Bev., Paul Beste als 2. Bev., Fritz Lisch als 3. Bev.; Heinrich Behrens, Otto Dräger, Hermann Michel als Kontrolleure.

Für Zweibrücken: Georg Rensch als 1. Bev., Georg Aufstorf als 2. Bev., Elise Müller als 3. Bev.; Jakob Hamm, Joh. Buff, Karl Horlanzy, Pauline Zimmer als Kontrolleure.

Vom 13. bis 19. Februar 1907 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
11. Februar. Lübben . . .	70.—
11. Miloslaw . . .	50.—
11. Friesenheim . . .	98.41
11. Löbau i. S. . .	150.—
11. Koburg . . .	50.—
12. Heilbronn . . .	40.—
12. Böhne . . .	10.84
12. Drenjen . . .	600.—
12. Ebingen . . .	80.—
12. Torgau . . .	60.—
12. Leisnig . . .	100.—
12. Speier . . .	300.—
13. Bremen . . .	450.—
13. Breslau . . .	300.—
13. Reiz . . .	200.—
13. Muskau . . .	40.—
14. Burgdamm . . .	200.—
14. Bremerhaven . . .	120.—
14. Hannover . . .	300.—
14. Gryeben . . .	80.—
15. Greiz . . .	35.—
15. Hiddenshausen . . .	700.—
15. Hofjen . . .	300.—
15. Straßburg i. Elsaß . . .	50.—
16. Reinheim . . .	35.97
16. Lunzenau . . .	100.—
16. Calmbach . . .	40.—
16. Offenbourg . . .	60.—
16. Isecho . . .	100.—
16. Spenge . . .	500.—
17. Lemgo . . .	150.—
17. Trebbin . . .	200.—
17. Cönnern . . .	20.—
17. Wanjen . . .	200.—
18. Lorch . . .	400.—
18. Wotho . . .	500.—
18. Ustar . . .	40.—
18. Heterfen . . .	150.—
18. Pyrmont . . .	300.—
18. Berlin . . .	800.—
18. Rinteln . . .	25.—
18. Sandersheim . . .	100.—
18. Bünde i. W. . .	400.—
18. Dettinghausen . . .	199.29
18. Greiffenberg . . .	15.—
18. Gernrode . . .	60.—

B. Freiwillige Beiträge:  
13. Februar. Altona, R. Hackelberg . . . . . 45.—

C. Für Annoncen:  
13. Februar. Bremen, F. F. Schmid . . . . . 57.20

Berichtigung. In Nr. 7 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 9. Februar heißen: Bielefeld 100 Mt. freiwillige Beiträge statt Verbandsbeiträge.

In denjenigen Zahlstellen, welche die Abrechnung des IV. Quartals 1906 noch nicht eingelangt haben, werden die Kontrolleure ersucht, sofort eine Revision vorzunehmen, damit die Abrechnung umgehend an uns eingelangt wird.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwasige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bet dem Unterzeichneten einbringen.

Erluche die Herren Abnehmer, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Bremen, den 19. Februar 1907. W. Nieder-Wolland, Marktstraße 18, II. Kassierer.

Laut Beschluß des Vorstandes werden vom 1. Januar 1907 ab allwöchentlich die Zahlstellen bekannt gegeben, welche Wertzeichen erhalten und ersuchen wir die Bevollmächtigten, dies zu beachten.

Es erhielten vom 11. 2. bis 16. 2. 07 folgende Zahlstellen Wertzeichen:  
11. 2. 07. Hannover. Marken Kl. I 1200, Kl. II 400, Kl. III 800, Kl. IV 400, Kl. V 400, Kl. VII 200.

Speyge. Marken Kl. I 1200, Kl. II 1200, Kl. III 1200, Kl. IV 1200.  
Wintersdorf. Marken Kl. III 100.  
12. 2. 07. Kirchlingern. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400, Kl. IV 400.

Zweibrücken. Marken Kl. II 200, Kl. III 200, Kl. IV 100.  
Strehlen i. Schl. Marken Kl. I 400.  
Celle. Marken Kl. I 100, Kl. III 200, Kl. IV 100.

Frankfurt a. O. Marken Kl. I 400, Kl. III 400, Kl. IV 400.  
Leisnig. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. IV 200.  
Neu-Ruppin. Marken Kl. III 100, Kl. IV 100, Kl. V 100.  
Isecho. Marken Kl. I 100, Kl. III 400, Kl. IV 400, Kl. VII 100.  
Wallenbrück. Marken Kl. IV 100.  
Reiskirchen. Marken Kl. I 200, Kl. III 200.

13. 2. 07. St. Ludwig im Elsaß. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. III 200, Kl. IV 200, Kl. V 200, Kl. VI 100, Kl. VII 100. 30 Bücher.  
Bl.-Wechsungen. Marken Kl. I 100, Kl. V 200.  
Lorch i. Salsitz. Marken Kl. III 100, Kl. V 100.

Löbau. Marken Kl. I 100, Kl. II 100, Kl. III 100, Kl. IV 200, Kl. V 200.  
Muskau. Marken Kl. II 100.  
Offenbach a. M. Marken Kl. II 100, Kl. V 100.  
Torgau. Marken Kl. I 100.  
Miloslaw. Marken Kl. II 100, Kl. III 100, Kl. V 100, Kl. VI 100.

Friesenheim. Marken Kl. II 100, Kl. III 200.  
Eisenberg. Marken Kl. IV 100.  
Göthen i. Anhalt. Marken Kl. II 100, Kl. III 100.  
Eilenburg. Marken Kl. III 400, Kl. IV 400.

14. 2. 07. Berlin. 100 Bücher.  
Salzungen i. Lippe. 40 Bücher.  
Burgdamm. Marken Kl. IV 400.  
Dahme i. Mark. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400, Kl. IV 400, Kl. V 400, Kl. VII 100.  
15. 2. 07. Belgig. Marken Kl. III 400.  
Delmenhorst. Marken Kl. III 400, Kl. IV 400, Kl. V 400, Kl. VII 100.

Greifen-Ührsleben. Marken Kl. II 100, Kl. V 100.  
Freden. Marken Kl. III 200, Kl. IV 100.  
Görlitz. Marken Kl. I 2000, Kl. II 800, Kl. III 800, Kl. IV 400.

16. 2. 07. Höllingen. Marken Kl. III 200.  
Hiddenshausen. Marken Kl. I 800, Kl. II 400, Kl. III 1200.  
Siedenhelm. Marken Kl. III 400, Kl. IV 200.  
Wien a. Rh. Marken Kl. I 100, Kl. II 100, Kl. III 100, Kl. IV 100, Kl. V 100.

### Provisorisch aufgenommen sind:

Frida Hensche aus Frankfurt, Marie Basinski aus Sworzitz, Marie Schulz aus Rixdorf, Berta Krißewski aus Odra b. Danzig, Anna Schumann aus Görlitz, Emilie Nittersdorf aus Schirpitz, Georg Franke aus Berlin, Gustav Sonnenberg aus Wolbenberg (s. N.), Wanda Date aus Straßund, Anna Krause aus Greifenberg, Gertrud Hörde, Konrad Fuller, Helene Merkel aus Berlin, Marie Richter aus Dresden, Alexandra Binowiat aus Posen, Minna Gühbner aus Deuben, Elise Hansen aus Berlin, Max Rühnel aus Dresden, Franz Schmelewski aus Thorn, Pauline Meierowitsch, Elise Neumann, Mathilde Knüpper, Ekt Sparmann, Cäcilie Neumann aus Berlin (sämtliche s. N.), Martha Broosch aus Königsberg, Anna Crewe aus Stettin, Frau Probst aus Eichenrabe, Paula Brunquell aus Thüringen, Anna Below aus Bamberg, Anna Manthen, Emma Klimert aus Berlin, Karoline Günther, Antonie Heimberger aus Dresden, Hulda Saubner aus Wingenndorf, Berta Surek aus Schwedt a. O., Marie König aus Voigtsdorf, Martha Petermann aus Dresden (s. N.), Martha Hirschky aus Steinbach, Robert Schmidt aus Namslau, Gertrud Weber aus Grimma (s. N.), Eleonore Orzeszynska aus Posen, Ubele Schöpfer aus Dresden (s. N.), Joseph Abramowitsch aus Koblenz, Toni Wenirscho aus Bromberg, Gertrud Bilinski aus Danzig, Hermann Radzwell, Emil Milz aus Königsberg, Philipp Stern aus Stolp in Pomern (s. N.), Paul Koppelke aus Jastrow (s. N.), Christine Maikl aus Cronstam, Emil Lehmann aus Schönlanke (s. N.), Joseph Jankowski aus Neustadt (s. N.), Stephan Maschinski aus Rataj bei Posen, Otto Seeger aus Berlin (s. N.), Otto Wolke aus Rudolstadt (s. N.), Karl Schüge aus Nordhausen, Marie Pippmann aus (?), Klara Konejsche aus Bromberg, Berta Gabriel aus Frankfurt a. O., Luise Voll aus Genthin, Otto Freund aus Schwiebus (s. N.), Johannes Jitsch-Letman (s. N.), Anna Rixdorf aus Jauer, Auguste Gabel aus Elbing, Anna Kleinowski aus Braunsberg, Charlotte Alhelm aus Sommerfeld. (39)

Wilh. Kleineweber aus Werfen (s. N.), Marie Knappmann aus Belfe, Aug. Baumer aus Hunnebrock, Luise König aus Werfen. (155)

Frau Ballmeyer, Elisabeth Risch, Minna Großheimig, Emilie Bod aus Wernigerode, Berta Schilling, Frau Sonderhoff aus Hasserode, Karl Kunze aus Halle. (365)

Katharine Varians geb. Witzel aus Luxemburg. (436)

Heinrich Corbau, Heinrich Nagel, Aug. Dörffner, Karl Wolf, Christ. Harner, Wilh. Boh aus Hausberge. (151)

Berta Voigt aus Dresden (s. N.), Margarete Jürlein aus Leipzig (s. N.), Hedwig Günther, Hedwig Hillig, Ida Lehmann aus Dresden, Meta Roscher aus Rippien, Frida Lind aus Großebain, Anna Engelmann aus Deuben (s. N.), Anna Beyer aus Dresden (s. N.), Meta Winkler aus Dresden (s. N.), Hedwig Stahl aus Lahn i. Schl. (s. N.), Paula Klemm aus Charlottenburg (s. N.), Minna Haupe aus Groß-Opitz (s. N.), Anna Sandig aus Schönfeld (s. N.), Selma Siebe aus Penrich, Emilie Trautmann aus Ober-Übersdorf, Libby Becker aus Cunnersdorf. (67)

Abolf Ruch aus Hamburg (s. N.), Gottlieb Ritter aus Waldorf (s. N.) (323)

Wilhelmine Bollmann aus Fürstenwalde, Frida Horn aus Frankfurt a. M. (99)

Hermine Hildebrandt aus Dahme. (68)

Sulus Hempelmann aus Bütstedt, Joh. Ormann aus Bünde, Aug. Sutt-Müller aus Osnabrück. (16)

Hermann Volkhöfer, Aug. Wienbröcker, Friedr. Schütler, Wilh. Lehbrink aus Salzuflen. (306)

Marie Diekow, Anna Wyrjajski aus Birnbaum. (9)

Martha Baum aus Neumarkt. (231)

Wilhelm Ries, Friedrich Schaub, Heinr. Ritter, Heinr. Wiede aus Roth b. Gelnhausen, Philippine Schmieber aus Hanau. (159)

Anton Gärtner, Adam Latbold, Karl Stue, Magdal. Mies, Sufanna Butschlinger aus Lorch. (419)

Doris Gaul aus Neundorf. (222)

Emil Jakob aus Lunzenau. (54)

Luise Haselbach aus Frankfurt a. O. (101)

Etwasige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

**Bremen. Der Vorstand.**

**Adressen-Änderung:**  
Für Bremen I: Der 1. Bev. Joseph Domeyer wohnt Weizenkampstr. 52. — In diesen richte man alle Aufschriften.  
Für Cönnern: Der 1. Bev. Oskar Buchheim wohnt Hospitalstraße 21.  
Für Deuben: Der 2. Bev. Hugo Meyer wohnt Weiseritz Nr. 3, II.  
Für Eberswalde: Alle Aufschriften sind an Herm. Jerehki, Brautstr. 7, zu richten.  
Für Greifen-Ührsleben: Alle Aufschriften sind an Alfred Spieckel zu richten.  
Für Frankfurt a. O.: Alle Aufschriften sind an Karl Gohl, Leopoldstr. 7, zu richten.  
Für Goldberg i. Schles.: Alle Aufschriften sind an Karl Kurfürst, Ober-Ring 198, zu richten.  
Für Hannover: Alle Aufschriften sind an Ab. Grethe, Schmiedestr. 14, II., zu richten.  
Für Heiligenstadt (Bezirk Erfurt): Der 1. Bev. Hermann Struthmann wohnt Wilhelmstr. 235.  
Für Kirchlingern i. Westf.: Alle Aufschriften sind an Heinr. Niehaus in Süblengern bei Kirchlingern Nr. 167, zu richten.  
Für Löbau i. S.: Der Vertrauensmann Alw. Böhmer wohnt in Alt-Löbau b. Löbau, Nr. 17.  
Für Miloslaw: Alle Aufschriften sind an F. Witkowski, Schrimmer Str. 65, zu richten.  
Für Neumarkt i. Schles.: Der 1. Bev. Wilh. Schutte wohnt Breitestr. 13, II.  
Für Trebnitz: Der 1. Bev. Karl Thiel wohnt Auracher Str. 4.

**Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:**  
In Cönnern: Durch Ludwig Lathan, Untergartenstr. 4, zu jeder Tageszeit.  
In Deuben: Durch Rich. Barchmann, Brüderstr. 11. An Wochentagen von 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 8-12 Uhr vormittags.  
In Eberswalde: Durch Hermann Jerehki im Gasthof bei Richard Krumnow, Brautstr. 12. Mittags von 1-2 Uhr und 7-8 Uhr abends.  
In Lorch: Durch Konrad Gärtner, Waldstr. 18. Mittags von 12-1 Uhr und 7-8 Uhr abends.  
In Löbau: Durch Karl Pietich, Innere Bittauer Str. 24.  
In Muskau: Durch Gustav Berndt, Schmelystraße 86. An Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr mittags.  
In Groß-Rhüden: Durch Wilh. Flügel II, Spandorfstr. 91. An Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr mittags.  
In Trebnitz: Durch Heinr. Derfinsky, Lange Str. 39. An Wochentagen von 12-1 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. Sonntags von 12-2 Uhr mittags.  
In Wandsbek: Durch F. Lund, Langereiße 59, I. Von 8-9 Uhr vormittags und 1-2 Uhr mittags.

**Krankenunterstützung wird ausgezahlt:**  
In Cönnern: Durch Ludwig Lathan, Untergartenstr. 4, zu jeder Tageszeit.  
In Deuben: Durch Hugo Meyer, Weiseritz Nr. 3, II. An Wochentagen von 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 8-12 Uhr mittags.  
In Wandsbek: Durch F. Lund, Langereiße 59, I. Von 8-9 Uhr vormittags und 1-2 Uhr mittags.

**Mitglieder-Versammlungen.**

**(Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!)**  
**In Waldheim:** Montag, den 25. Februar, abends 1/9 Uhr, im Schweizeral. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Pünktlichem und zahlreichem Besuch sieht entgegen  
**S. A.: Der Bevollmächtigte.**  
**In Burgdam:** Sonntag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Eichhoff in Ritterhude. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quartal. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Wie stellen wir uns zur Gründung eines Gewerkschaftsartells. 4. Verschiedenes.  
**S. A.: Der Bevollmächtigte.**  
**In Eger i. B.:** Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Die Mitglieder werden eruchtet, zahlreich zu erscheinen.  
**S. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Dresden.** An die Bevollmächtigten des XIII. Gauces richte ich das Ersuchen, all da, wo neue Filialen von Zigaretten-Fabriken errichtet worden sind, die Orte an den Bevollmächtigten Franz Schmidt, Dresden, Volkshaus, Riechenbergstr., richten zu wollen.  
**Mit Kolleg. Gruß Karl Pogarell, bisheriger Gauleiter.**

**Breslan.** Die Zahlstellen des XIV. Gauces werden eruchtet, die außenstehenden Listen abzurechnen, damit die Abrechnung erfolgen kann.  
**S. A.: Der Vertrauensmann.**

**Nordhausen.** Bohne vom 1. März ab: Vor dem Vogel Nr. 4, III.  
**Ferd. Husung, Gauleiter des IV. Gauces.**

**Melle.** Der Zigarrenarbeiter Hermann Scheerder aus Wageningen (Holland) wird gebeten, umgehend seine Verbandsangelegenheit zu erledigen. Ich bitte die Herren Bevollmächtigten, Scheerder darauf aufmerksam zu machen.  
**August Ufer, 1. Bev., Melle i. H., Hafstr. 200.**

**Groß-Abuden.** Das Aufenlassen von der Fabrik ist verboten.  
**S. A.: Der Bevollmächtigte.**

**Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.**

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.**

Geschäftslokal: **Hamburg-Blumenhof, Mozartstr. 5, 1.**  
 Ausschuß: **O. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 8.**  
 Schiedsgericht: **Th. Jungbluth, Hamburg, Antelmstr. 10.**  
 Eingegangen: Chemnitz 50 Mk., Rostock 70 Mk., Bries 15 Mk., Vöbau 68 Mk.  
 Sterbekasse: Berlin I 14.72 Mk., Bries 8.25 Mk., Apolda 8.60 Mk., Vöbau 31.74 Mk., Schönlanke 29.50 Mk.  
 Zuschüsse: Berlin I 100 Mk., Dietesheim 60 Mk., Rülzheim 50 Mk., Braunschweig 150 Mk.  
 Krankengeld- und Sterbegeld: 184.82 Mk.  
**Hamburg, den 18. Februar 1907. S. Otto.**

Die Mitglieder der Sterbekasse **S. Schmidt** und Frau, Nr. 150 und 151, **G. Hinge** Nr. 244, **Anna Berger** Nr. 1160 und **C. Helbing**, Nr. 56, werden hierdurch aufgeföhrt, ihre Beiträge bis zum 11. März an mich einzuliefern, widrigenfalls mit diesem Tage der Ausschluß aus der Kasse erfolgt ist.  
**S. Otto.**

**J. H. Koopmann, Bremen.**

**Größte Auswahl sämtlicher Roh-tabake zu den billigsten Preisen, als:**  
**Sumatra-Decker** 160, 170, 180, 200, 250, 320, 350, 400  $\delta$ , Umbl. 120  $\delta$ .  
**Vorstenland-Decker**, braun 160  $\delta$ , hellbraun und zart 240  $\delta$ , sehr bedföhig.  
**Java-Decker** 130, 160, 240  $\delta$ , 3. Länge, hellgraue Farben 200  $\delta$ .  
**Java-Umblatt** 100, 110, 120  $\delta$ .  
**Java-Umblatt u. Einlage**, feinste Qualität u. flotter Brand, 80, 90, 100  $\delta$ .  
**Mexiko-Decker** 150, 250, 300  $\delta$ .  
**Brasil-Decker** 120, 150, 160, 180  $\delta$ .  
**Brasil-Umblatt** 100, 105, 110  $\delta$ .  
**Brasil-Umblatt u. Einlage** 90, 100  $\delta$ .  
**Havanna** 120, 150, 220, 250, 300  $\delta$ .  
**Domingo** 85, 90, 100, 110  $\delta$ .  
**Carmen** 85, 90, 100, 110  $\delta$ .  
**Yara-Cuba**, feinste Qualität, 160  $\delta$ .  
**Loggut** aus nur überfeischen Original-tabaken, meist Umblatt, 80  $\delta$ .

**Neue schmiedeeiserne Formenpressen** mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Drehbrett, für 10—12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.  
**Gebrauchte Wickelformen**, sehr gut erhalten, als schräge, halb-schräge und gerade Fassons. Schiffchen-Abdrücke versende gratis.  
**Gummi-Traganth**, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.  
**Zigarrenband**, feinste, gelbe Halbfette, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 150 Pfg.  
**Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.**

**J. H. Koopmann, Bremen**

**!Roh-Tabake!**  
 und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei  
**L. Cohn & Co., Berlin N. 54**  
**Brunnenstrasse 24**  
 Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Roh-tabak- und Utensilien-Branche.  
 Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.  
**Jede Fassung stets am Lager.**  
 Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort.

**Heinrich Bormann, Bremen.**  
**En gros. Roh-tabak. En detail.**  
 Feinste Auswahl. Billigste Preise.  
**Sumatra-Decker** 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.40, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 4.00  $\delta$ .  
**Umblatt** 1.20, 1.30  $\delta$ .  
**Vorstenland-Decker** 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, Umblatt 1.30, 1.35  $\delta$ .  
**Java-Decker** 1.80, 2.00, 2.40, Umblatt 1.20, 1.30  $\delta$ .  
**Mexiko-Decker** 2.50, 3.00  $\delta$ .  
**Preise per Pfund verzollt.**  
**Brasil-Decker** 1.25, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00  $\delta$ .  
**Brasil-Umblatt und Einlage** 1.00, 1.10, 1.20  $\delta$ .  
**Havanna-Einlage** 1.50, 1.80, 2.00  $\delta$ .  
**Domingo-Umblatt** 1.00, 1.10  $\delta$ .  
**Carmen-Umblatt** 1.00, 1.10  $\delta$ .  
**Hochfeine gemischte lose Blätter**, Prima Prima 85  $\delta$ .  
 Versand nur unter Nachnahme.

**Java-Umblatt und Einlage**  
 in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige **Sumatra-Decker**, **Carmen- und Domingo-Umblatt**, wie bestes, loses Gut, aus nur gefunden, überfeischen Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst  
**Heinr. Carl Rese jr., Bremen.**  
**J. Roth, Hamburg, Mattentwiete 23.**  
**Roh-Tabake zu billigsten Engros-Preisen nur für Fabrikanten.**  
 1. Länge Vollblatt, Mittelfarben, garantiert weißer Brand . . . 2.20 Mk.  
 2. Länge Vollbl., Mittel- u. helle Farben, garant. weißer Brand, 1/2 Pfd. bed. . . 2.60 Mk.  
 2. Länge Vollblatt, dunkelschwarz, garantiert weißer Brand . . . 2.00 Mk.  
 2. Länge Stückblatt, wenig süchtig, garantiert weißer Brand, ganz grau . . . 2.80 Mk.  
 Vorstenland-Decker, 2. Länge Vollblatt, hell, garantiert weißer Brand . . . 1.80 Mk.  
 St. Felix-Decke, 3/4 Pfd. bedföhig, garantiert weißer Brand . . . 1.45 Mk.  
 Seedeck, sehr zart . . . 1.30 Mk.  
 Brasil, lose, leicht . . . 0.90 Mk.  
 Brasil-Umblatt . . . 1.05 Mk.  
 Java-Umblatt . . . 0.85, 0.90, 1.20 Mk.  
 Domingo, rein Umblatt 0.90—1.05 Mk.  
 Carmen, rein Umblatt . . . 1.00 Mk.  
 Sumatra-Umblatt, grau . . . 1.30 Mk.  
 Loggut, prima rein amerit. . . 0.80 Mk.  
 Nichtpassendes nehme zurück, daher Risiko ausgeschlossen.  
 Preise verzollt per Pfund gegen Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft.

**L. Adler & Co., Hamburg 6.**  
**Größte und billigste Auswahl sämtlicher Roh-Tabake.**  
 Wir empfehlen:  
 I. L. Vollbl., hellmittel Pfd. 3.00—2.60  
 II. L. Vollbl., ganz hell Pfd. 3.50  
 III. L. Vollbl., hellgrau Pfd. 2.85  
 II. L. Stückbl., hellgrau Pfd. 2.70  
 II. L. Vollbl., hellmittel Pfd. 2.20  
 Felix-Brasil, Einlage, leicht Pfd. 0.95  
 Gestreckte Blätter, rein Umbl. Pfd. 1.10  
 Stolbach-Brasil, Umblatt Pfd. 1.10  
 Brasil, rein Umblatt und Decke Pfd. 1.20  
 Domingo, rein Umblatt, sehr zart Pfd. 1.10  
 Paraguay, Umblatt und Einlage Pfd. 0.95  
 II. L. Vollbl., mittel Pfd. 2.00  
 II. L. Stückbl., hellmittel Pfd. 1.40—1.65  
 II. L. Vollbl., ganz dunk. Pfd. 2.40  
 I. L. Vollbl., dunkelfbr. Pfd. 2.60  
 Mexiko, sehr bedf., ff. Brd. Pfd. 3.00  
 Sumatra, Umbl., sehr leicht Pfd. 1.20—1.80  
 Java, Umbl. u. Einl., leicht Pfd. 0.85—1.00  
 Java, rein Umblatt, leicht Pfd. 1.20—1.25  
 Paraguay, reines Umblatt Pfd. 1.05  
 Carmen, Pa., rein Umbl. Pfd. 1.05—1.10  
 Loggut, durchw. Umblatt Pfd. 0.85  
**Berand gegen Nachnahme. — Ziel nach Uebereinkunft.**

**Geräte für die Fabrikation**  
 als:  
 Wickelformen, Formenpressen  
 Ristenpressen  
 Arbeitstische, Schmelz, Sortier-  
 listen, Eigtasten für Wickelmacher  
 Bündelpressen etc.  
**Rollbretter, Ia.-Ware.**  
 rotbuchend 1.50  $\delta$ , weißbuchend 2  $\delta$   
 unverwüßlich!  
**Echt amerik. Kopfholz-  
 Bretter** mit Eisenbohlen  
 — Unerreicht in Haltbarkeit! —  
 per Stück 5.50  $\delta$ , 10 Stück 53  $\delta$   
**Arbeitsmesser, prima Stahl**  
 per Stück 25  $\delta$ , 10 Stück 2  $\delta$   
**Hamburg-Arbeitsmesser**  
 zu gleichen Preisen.  
**Trockenöfen** zu 2 Wille 40  $\delta$   
 zu 3 Wille 55  $\delta$   
 P. S. Sämtliche Geräte sind nur  
 aus bestem Material hergestellt,  
 worauf ich ganz besonders auf-  
 merksam mache.  
**W. Hermann Müller, Berlin**  
**Magazinstrasse 14.**

**Roh-Tabak.**  
 Sumatra-Decke 150, 200, 210, 225, 250,  
 275, 300  $\delta$ , hell 325, 350, 375, 425, 500,  
 550  $\delta$ , ganz hell, getig. 275  $\delta$ , Umbl. 125  $\delta$ .  
 Vorstenland-Decke 150, 175, 225, 300  $\delta$ .  
 Java 90, 95, 105, 115, 130, 140, 150  $\delta$ .  
 Brasil 110, 115, 120, 125, 140, 160, 200  $\delta$ .  
 Carmen, Domingo 95, 100, 115, 120, 130  $\delta$ .  
 Cuba 100, 300  $\delta$ . Havanna 85, 125, 250, 300  $\delta$ .  
 Mexiko-Decke ff., San Andres 450  $\delta$ .  
 Pa. Loggut 85  $\delta$  netto, Paraguay 90  $\delta$ .  
 Inländische Tabake 75, 80, 85, 90  $\delta$ .  
 Preise ausgenommen m. 3% Cassa-Conto.  
 Kredit nach Uebereinkunft.

**Bedarfs-Artikel**  
 Wickelformen, neue, zu Originalpreisen,  
 gerade Fassons, auch gebrauchte, a. Lager.  
 Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16  $\delta$ ,  
 mit Rad 19  $\delta$ , ganz Eisen 26  $\delta$ .  
 Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50  $\delta$ ,  
 zu 1000 Zigarren nur 5.75  $\delta$ .  
 Rollbretter 175, 200  $\delta$ , Kopfholz 300  $\delta$ .  
 Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25  $\delta$ .  
 Arbeitsmesser 20 u. 30  $\delta$ , 35  $\delta$  Hamburger.  
 Lack 25  $\delta$  und 30  $\delta$ , 8 Stangen.  
 Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20  $\delta$ .  
 Band 50 Meter von 65  $\delta$  an.  
 Ringe ff. nur 20, 25  $\delta$ , mit Porzrät 45  $\delta$ .  
 Etiketten von 40  $\delta$  pro 100 Stück an.  
 Gummi Traganth ff. nur 1.75, 2,  
 2.25  $\delta$ , hochfein nur 2.75  $\delta$  pro Pfd.  
 Amias 2 und 2.50  $\delta$  pro Pfund.  
 Preise per Kasse ohne Abzug.  
**S. Hammerstein Filiale**  
 Vertreter: Gustav Boy  
**Berlin N., Brunnenstr. 183.**

**Wohlbedämmlich, unverfälscht!**  
**04er Rotwein zu 60 Pfg.**  
 per Ltr. im Faß von ca. 25 Ltr. oder per  
 Flasche mit Glas von 12 Flaschen an.  
 Preisliste und Kl. Probe frei.  
**C. O. Rühlmann, Koblenz (Rhein) 319.**

**Sumatra**  
 mittelfarbzig, weiß brennend, Deckkraft  
 ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur 2 Mk.  
**Prima Losblatt nur 85 Pfg.**  
**Feinste St. Felix-Brasils von**  
**95 Pfg. an.**  
**Carl Roland, Berlin SO.**  
**Kottbuser Strasse 3a.**

**Roh-Tabak**  
**Sumatra-Decke Nr. 5563**  
 à Pfd. Mk. 1.40 verzollt  
 schöne Farb., schneeweißer Brand  
**Umblatt Nr. 5659**  
 zart, groß, à Pfd. Mk. 1.05.  
**W. Hermann Müller**  
**Berlin**  
**Magazinstrasse 14.**

**Franz Metzler, Bremen**  
**Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.**

**Niedrigste Cassa-Preise.**  
**Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.**  
**Empfehle en gros Roh-Tabake zu allen Preisen en detail.**  
 Als besonders preiswert: Sumatra II 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50  $\delta$ . —  
 Java 0.92  $\delta$ . — Vorstenland-Umblatt 1.25  $\delta$ , Decke 1.50  $\delta$ . — Carmen-  
 Umblatt 1.10, 1.20  $\delta$ . — Brasil, geschn. Einl., 1.05  $\delta$ . — Felix 1.05  $\delta$ . —  
 Mexiko II 2.50  $\delta$ . — Holländer-Umblatt 0.84  $\delta$ . — Böhler-Umblatt 0.85  $\delta$ .  
 — Udermärker 0.70—0.82  $\delta$  gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.  
**F. W. Helmecke, Magdeburg.**

**Die besten Zigarrentrockenöfen**  
 für Gas- und Grudekoksheizung, überall aufstellbar  
 baut als Spezialität  
**Carl Osterloh, Maschinenfabrik, Lübeck i.**

Soeben eingetroffen:  
**Karte**  
**der deutschen Reichstags-  
 wahlen von 1907**  
 nebst einer übersichtlichen Zu-  
 sammenstellung d. Wahlergebnisse  
 von 1871 an.  
 Preis 30 Pfg., Porto 3 Pfg.  
 Zu beziehen durch die  
**Expedition des Tabak-Arbeiters**  
 Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

**Franz Fr. Schütz, Bremen.**  
 21 Havanna-Decken 1a 2a hell 500  $\delta$   
 22 " " " 3a 4a mittel 350  $\delta$   
 41 Mexiko, " feinste St. Andres 350  $\delta$   
 45 " " hell, zartblatt, weißer Brand 110  $\delta$   
 61 Sumatra, 2. Vollblättl., hell, matt 500  $\delta$   
 63 " " hell, braun, Qualität 2. Länge 250  $\delta$   
 67 " " dunkel bis schwarz 1. Länge 120  $\delta$   
 81 Java, ff. Vorstenland, hell, matt 200  $\delta$   
 1. Länge  
 84 " leichtes, zartes Umblatt 85  $\delta$   
 85 " leichte Einlage 45  $\delta$   
 152 Domingo FF, Mokka 55  $\delta$   
 153 " F, fein leicht 50  $\delta$   
 154 " A, Umbl. u. Einl. 45  $\delta$   
 101 St. Felix, feinste Decke PFS 150  $\delta$   
 105 " Einlage, Umblatt m. Aufarbeiter 75  $\delta$   
 110 " lose Blätter 48  $\delta$   
 134 Carmen la. la., großbl. Umbl. 55  $\delta$   
 Loggut, ameritanisches, gem. 88  $\delta$   
 Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme.

**Heinrich Franck**  
 Berlin N., Brunnenstr. 185.  
 Gegründet 1879.

**Mexiko, grau-schwarz**  
 3 Pfd. Deckkraft  
 schneew. Brand 400 Pfg. verz.  
**Sava-Umblatt, groß, blattig**  
 bed. 3 Pfd. pro Wille, 150 Pfg. verz.  
 Sämtliche Fabrik-Utensilien. —  
 — Ill. Kataloge gratis u. franko.

**Empfehle**  
 als äußerst vorteilhaft Deckbl.: Sumatra,  
 1.—3. Länge, 1.65—2.75, Vorstenland  
 2—25, Brasil 1.60—1.80, Umbl.: Sumatra  
 1.25, Java 1.10—1.20, Domingo 95,  
 Carmen 90—1.25, Einlage: Brasil 80 bis  
 1.05, Cuba 1.25, Java 95—1.00.  
 Preise per Pfund verzollt. — Versand  
 gegen Nachnahme. — Sämtliche Labake  
 von bester Qualität und desgl. Brand.  
**Richard Beermann**  
**Bremen, Nordstraße.**

**Neu!**  
**Militarismus und Antimilitarismus**  
 unter besonderer Berücksichtigung der  
 internationalen Jugendbewegung  
 von  
**Dr. Karl Liebknecht, Berlin.**  
 Preis eleg. ausgestattet 1  $\delta$ , Porto 10  $\delta$ .  
 Zu beziehen durch die  
 Expedition des Tabak-Arbeiters, Leipzig  
 Tauchaer Straße 19/21.

**Achtung!**  
 Als konkurrenzlose Offerte  
 empfehlen zwei sehr günstig  
 eingekaufte Partien  
**Java u. Vorstenland**  
 Deckblatt, Vollblatt, mittel  
 bis helle Farben, garantiert  
 blütenweißer Brand, per  
 Pfd. verzollt zum Preise  
 von Mk. 3.— und 3.60.  
**Hengfoss & Maak**  
**Altona-Ottensen**  
 Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190

**Ia. Grus** sandfr., titel a. Lager  
 30, 50, 75. Hell Delv  
 (Gelegheitl., 1/2 bedföh.) 1/2 u. 3.00.  
**Kemmler Nfgr., Breslau 6.**  
**August Kramer**, zu Deinem  
 am 22. Februar stattgefundenen Wiegens-  
 fest ein 1111111111mal donnerndes  
 Bebech!  
**Deine Kollegen**  
**von Rochold in Petershagen a. W.**

Wir gratulieren unserem Kollegen  
**Paul Mückel** zu seinem am  
 27. Februar stattfindenden Wiegensfest  
 und wünschen ihm das allerbeste.  
**Deine Kollegen der Zahlstelle Zwickau.**

**Codes-Anzeigen.**  
 Am 3. Februar verstarb nach kurzem  
 Leiden das Mitglied **Herm. Wester-  
 bek** aus Archlengern im Alter von  
 27 Jahren an der Berufskrankheit.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlst. Archlengern.**  
 Am 5. Februar verstarb nach kurzer  
 Krankheit im Alter von 71 Jahren unter  
 Vereinskirt, Herr **P. S. Tenhaven**.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Kollegen und Kolleginnen**  
**der Zahlstelle Geldern.**

Am 5. Februar starb plötzlich und  
 unerwartet infolge Schlaganfalls das  
 Mitglied Frau **Auguste Lehmann**  
 aus Wernburg im Alter von 46 Jahren  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlst. Wernburg.**

Am 16. Februar verstarb nach kurzem  
 Krankenlager unser langjähriges Mit-  
 glied **Moritz Meissner** im Alter  
 von 63 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Dessau.**

**Briefkasten.**  
**Koll., Zwickau 50 Pfg.**

## Information und Verhaltensmaßregeln

für die Bevollmächtigten des deutschen Tabakarbeiterverbandes.

### II.

#### Beitragspflicht.

Der § 3 regelt die Beitragspflicht. Jedes Mitglied muß zunächst beim Eintritt in den Verband ein Eintrittsgeld in Höhe von 20 Pf. entrichten. Die Beitragspflicht beginnt mit dem Tage der Meldung. Diese Bestimmung ist so zu verstehen, daß ein in den Verband hineintretendes Mitglied, einerlei an welchem Tage der Woche die Anmeldung erfolgt, am folgenden Sonnabend der Woche den ersten Beitrag zu zahlen hat.

Der Beitrag beträgt pro Woche:

Klasse:	I	II	III	IV	V	VI	VII
	30	40	40	50	60	70	85 Pf.

Damit die Mitglieder sich ein ungefähres Bild von der Berechnung der Beitragsleistung machen können, wie die Beitragsleistung nach den Zwecken geordnet ist, lassen wir nachstehende Aufstellung folgen:

#### Beitragsleistung:

Klasse	Gesamtbeitrag	Für spezielle Verbandszwecke	Für Kranken-, Wöchnerinnen- und Sterbeunterstützung
I	30 Pf.	20 Pf.	10 Pf.
II	40 "	30 "	10 "
III	40 "	30 "	10 "
IV	50 "	30 "	20 "
V	60 "	30 "	30 "
VI	70 "	30 "	40 "
VII	85 "	30 "	55 "

Der Absatz 4 ist verständlich und besagt, daß Kolonnen, Wickelmacher, Sortiererinnen, Zigarettenmacherrinnen, Vorleger, Deckenmacher, Zurichter, sonstige Tabakarbeiterinnen und Beurlinge nur Mitglieder der Klasse I resp. der Klasse II sein und werden können.

Ebenso ist der Absatz 5 verständlich. Er bestimmt, daß alle übrigen männlichen Tabakarbeiter nur einer der Klassen III, IV, V, VI oder VII angehören dürfen resp. (vorbehaltlich der Bestimmungen in bezug auf Beibringung eines Gesundheitsattestes) beitreten können.

Nach den Bestimmungen des Absatz 6 erhält jedes Mitglied beim Zahlen des Beitrags zum Beweise der Zahlung eine für seine Klasse bestimmte Beitragsmarke resp. mehrere Beitragsmarken, die dann in eine bestimmte und bezeichnete Stelle des Mitgliedsbuches geklebt werden müssen. Die verabfolgte Marke muß dadurch entwertet werden, indem man sie mit dem Verbandsstempel abstempelt.

Das Fehlen der Marken in den betreffenden Rubriken gilt als Beweis dafür, daß der Beitrag nicht gezahlt ist. Man lege also die gelösten Marken sofort ins Mitgliedsbuch, um der Gefahr entgehen zu sein, eventuelle Beiträge doppelt bezahlen zu müssen.

Der Absatz 7 ermächtigt den Vorstand, bei hohen Ausgaben für Abwehr- und Angriffskampagnen sonstigen besonderen Vorkommnissen Extrabeiträge zu erheben. Eine solche Bestimmung ist schon an sich angelegentlich der Kämpfe, die ausbrechen und immer hartnäckiger sich gestalten werden in allen Branchen und zu Zeiten, wo unsere Organisation sich auf ihre eigene Kraft stützen muß. Eine Organisation von Wert darf sich überhaupt nur in den allerersten Fällen auf die Hilfe anderer stützen. Ausbrechende Epidemien in bezug auf Krankheit können auch Veranlassung geben, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen.

Zimmerhin wird die Verbandsleitung von dieser Bestimmung nur dann Gebrauch machen, wenn die Notwendigkeit es erheischt und sie sich dabei in Uebereinstimmung mit der großen Masse der Mitglieder befindet.

Die Absätze 8 und 9 bestimmen, obwohl die Beiträge sonst stets bezahlt werden müssen, daß die Beiträge für jene Wochen und von den Mitgliedern nur dann nicht geleistet werden brauchen, wenn sie krank oder arbeitslos sind und für diese Zeit vom Verbands keine Unterstützung erhalten. Ebenso sind Wöchnerinnen vom Beitrag befreit, wenn sie vom Verbands keine Unterstützung bekommen. Dergleichen sind Mitglieder vom Beitragszahlen befreit, wenn sie eine Woche und darüber sich in Gefängnis- bzw. Untersuchungshaft oder im aktiven Militärdienst befinden.

Durch diese Bestimmung des Absatz 8 ist nun nicht ausgesprochen, daß diese Mitglieder keine Beiträge zahlen dürfen, deshalb besagt der Absatz 9, der neu eingefügt ist, wörtlich:

„Durch die vorstehende Bestimmung (Abs. 8) bleibt den Mitgliedern jedoch das Recht, die Beiträge in den erwähnten Fällen weiter zahlen zu können, unbenommen.“

Mitglieder nun, die nach der Bestimmung des Abs. 8 keine Beiträge zu zahlen brauchen und auch keine Beiträge zahlen wollen, haben die Pflicht, dies den Bevollmächtigten oder den Unterkassierern resp. Boten, wo solche existieren, umgehend zu melden, damit die Markenfelder für die eventuellen Wochen abgestempelt werden können. Die Verbandsfunktionäre sind verpflichtet, sobald der Beweis für die Beitragsbefreiung erbracht ist, die Abstempelung vorzunehmen. Bevor jedoch die betreffenden Markenfelder mit einem Stempelabdruck versehen werden, füge oder schreibe man bei kranken Mitgliedern und Wöchnerinnen ein „K.“, und bei den Mitgliedern, die arbeitslos oder in Gefängnis- oder in Untersuchungshaft oder im aktiven Militärdienst sich befinden, ein „A“ in die Markenfelder.

Zu beachten ist ferner, daß freiwillige Verzichtleistung auf Arbeit, sei es dadurch, daß ein Mitglied die Arbeit freiwillig verläßt, oder ein Mitglied die ihm angebotene annehmbare Arbeit nicht annimmt, ist keine Arbeitslosigkeit im Sinne des Statuts und muß daher für eine solche arbeitslose Zeit der Beitrag entrichtet werden.

Endlich bestimmt der Absatz 10, daß Mitgliedern, die durch Unglücksfälle in Not geraten, ihre Beiträge bis zu 13 Wochen gestundet werden können. Solche Anträge auf Stundung der Beiträge müssen schriftlich gestellt und, mit einem objektiven Bericht begleitet, den die Bevollmächtigten der betreffenden Zahlstelle zu schreiben haben, an den Vorstand eingefandt werden. Der Vorstand entscheidet dann, ob die beantragte Stundung der Beiträge gewährt werden soll. Anträge auf Stundung der Beiträge, die erst gestellt werden, nachdem ein Mitglied schon mehr wie vier Beiträge schuldet, bleiben unberücksichtigt. Schwer wird es nun sein, alle Unglücksfälle, wodurch Mitglieder in Not geraten, die ein zeitweiliges Beitragszahlen unmöglich machen, zu registrieren. Sie sind und können mannigfaltiger Natur sein. Die beste Lösung dieser Fragen wird sein, wenn in allen diesen eventuellen Fällen von Fall zu Fall entschieden wird.

Die Anzahl der von jedem Mitgliede entnommenen resp. gezahlten Beiträge, sowie der Beitrag der Aufnahmegebühr, sind in die Mitgliederliste in die für jedes Mitglied enthaltenen Rubriken (siehe diese) einzutragen.

In bezug auf die Beitragsleistung muß die Mitgliederliste mit dem Mitgliedsbuche jedes einzelnen Mitgliedes übereinstimmen.

## Worum es den Fabrikanten zu tun ist.

In Spremberg befinden sich bekanntlich die Kollegen bei der Firma M. Großmann seit verschiedenen Wochen im Streik. Anlaß dazu gab die Ablehnung einer von den Arbeitern geforderten Lohnaufbesserung.

Die Firma glaubte die Arbeiter mit einigen kleineren Zugeständnissen abspesen zu können, was jedoch als ganz unzulänglich abgelehnt werden mußte. Herr Großmann erklärt, unmöglich mehr zahlen zu können und begibt sich auf die Jagd nach billigeren Arbeitskräften.

So ohne weiteres gelingt die Anwerbung Arbeitswilliger natürlich nicht.

Und siehe da, Großmann, der nicht die gerechten Forderungen seiner Arbeiter bewilligen kann, er zahlt doch. Allerdings nicht die geforderten Löhne, sondern Vorschuß. Er will Vorschuß zahlen an solche, die an seine Fleischtöpfe kommen wollen, und zwar, man staune, wie uns mitgeteilt wird, Vorschuß bis zu 500 Mk. O, er kann zahlen, der Fabrikant G., wenn er nur will. Aber den Vorschuß bekommt er ja wieder, so wird Herr G. einwenden. Er legt nämlich den Arbeitern folgenden Vertrag vor:

Zwischen dem Zigarrenfabrikanten Max Großmann in Spremberg L. und dem Zigarrenmacher . . . . . aus . . . . . ist heute folgender Vertrag geschlossen worden:

Der Zigarrenmacher . . . . . verpflichtet sich, event. mit seiner Ehefrau, innerhalb der nächsten Woche bei dem Zigarrenfabrikanten M. Großmann die Arbeit in Zigarrenrollen bei einem, . . . . . Lohn von 5-7.50 Mk. pro Rille aufzunehmen. . . . . wenn gewährt den . . . . . Ehefrau . . . . .

Der Zigarrenmacher . . . . . und seine Ehefrau verpflichten sich, die Arbeit so lange mindestens fortzusetzen, bis der Vorschuß durch wöchentliche Abzüge von mindestens . . . . . Mk. getilgt ist.

Sodann tritt laut Fabrikordnung eine gegenseitige 14tägige Kündigung in Kraft.

Den Lohnvorschuß von . . . . . Mk. und . . . . . Mk. für freie Bahnfahrt nach Spremberg für sich und seine Ehefrau hat heute . . . . . erhalten.

Spremberg L., den 3. Februar 07.

gez. Max Großmann.

Ein günstiger Wind wehte den Vertrag in unreine Hände.

Die betreffenden Arbeiter, welche mit diesem verlockenden Köder beglückt wurden, gingen auf den Reim nicht ein, sondern erkundigten sich erst über die Ursachen der Vorschuß-Freigebigkeit des Großmann.

Herr G. gibt sich dann in weiteren Schreiben alle Mühe, die betreffenden Arbeiter von den bei ihm herrschenden „guten“ Arbeitsbedingungen zu überzeugen, und erklärt, er Streik sei für ihn erledigt, indem er höhere Zulagen gemacht habe als die anderen Firmen am Orte, und nur die früheren Arbeiter nicht wieder einstellen wolle.

Mit dem letzteren Wunsch betr. NichtEinstellung der Arbeiter trifft Herr G. den Nagel auf den Kopf. Das ist der Pudels Kern. Er will die Arbeiter, die so frei waren, besseren Lohn zu fordern, nicht einstellen, und sucht deshalb willigere und zugleich billigere Arbeiter.

Um letztere zu erhalten, läßt es sich Herr G. etwas kosten, um diese abhängig zu machen. Herr Großmann zahlt Vorschuß, um zu beweisen, daß es ihm auf Geld gar nicht ankommt, aber mehr Lohn kann er nicht zahlen. Vorschuß und sogenannte Wohlfahrtseinrichtungen, das sind so recht die Mittel, um die Arbeiter niederzuhalten, sie in ihrer Bewegungsfreiheit zu hemmen und gefügig zu machen.

Daß dem profitwütigen Unternehmertum das, worauf es ihnen ankommt, bereitwillig wird, und sie gezwungen werden, die Löhne zeitgemäß aufzubessern, das ist die Aufgabe der Organisation. Nicht Vorschuß und Bettelstuppen wollen die Arbeiter, sondern einen zum Leben auskömmlichen Arbeitsverdienst. Und daß eine Zahlung höherer Löhne möglich ist, beweise das Vorgehen des Herrn Großmann wieder zur Evidenz.

## Gewerkschaftliches.

In Derlinghausen (Westfalen) ist bei den Firmen A. Altenberend, F. A. Buder, A. Groncmeier, G. Respohl, G. Pleiderer und C. A. Reuter unter annehmbaren Lohnzulagen der Streik beendet.

Der Streik bei der Firma Lehmann in Eberswalde ist ebenfalls unter annehmbaren Lohnzulagen beendet.

In Groß-Muheim sind Lohnunterschiede bei der Firma B. R. n. u. Co. zugunsten der Arbeiter erledigt. Lohnhöhungen sind außerdem eingetreten in Liegnitz bei der Firma Paul Busch und in Zitzke (Posen) bei der Firma Ernst Klicke.

In Kelling (Holstein) hatte die Firma S. Wein zu Anfang des Jahres 1907 versprochen, eine abermalige Lohnhöhung eintreten zu lassen, welche aber ausblieb. Die Arbeiter wurden daraufhin vorstellig und erhielten die versprochene Zulage.

Im schreitenden Gegensatz zu diesen steht auch die Firma L. Kühn (Völkje Nachf.) in Halle a. S., wo der Streik noch fort dauert. Man mache uns Mitteilung über etwaige Filialgründung dieser Firma.

Bei der Firma Großmann, der einzigen Firma noch in Spremberg, dauert der Streik fort, weil sie sich weigert, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Der Streik bei der Firma Lobe in Bützow (S.-M.) dauert fort.

In Rintheim bei Karlsruhe mußte der Streik bei der Firma Meier als erfolglos beendet werden. Na, ein anderes Mal.

Maßregelungen nahm die Firma S. G. Simon in Kasrow vor, weshalb die Sperre über die Fabrik verhängt ist.

Den Zugzug meide man ferner nach Schwepnitz (Königr. Sachsen) und Lippstadt (Westfalen). Die Mitglieder, die hier am Orte in Arbeit zu treten gedenken, werden ersucht, dem Beschluß des Vorstandes, sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, im eigenen Interesse nachzukommen.

Für die Kautabakarbeiter ist in Eckernförde die Firma F. D. Spethmann gesperrt. Diese Firma beabsichtigt die Löhne zu reduzieren und versucht sie deshalb neue Arbeitskräfte heranzuziehen. Aus Anlaß der Stellungnahme der Spinner gegen dieses Vorgehen sind schon Maßregelungen vorgekommen. Man meide daher den Zugzug.

Ueber die Zigarrenfabrik von Petersen u. Co. in Burgdam bei Bremen ist infolge Maßregelung die Sperre verhängt.

Zigarettenarbeiter, meidet Zürich! Zwei Züricher Zigarettenfabrikanten halten den Plaktarif nicht, auch läßt die Behandlung der Arbeiter viel zu wünschen übrig. Die Fabrik „Diamantopolos“, die ebenfalls den Tarif nicht einhält, sucht neue Arbeitskräfte. Die Zigarettenarbeiter mögen dies beachten.

In Dänemark befinden sich die Kautabakarbeiter in einer Lohnbewegung. Zugzug ist streng fernzuhalten; vom ersten ab wird keine Reiseunterstützung ausbezahlt.

Göteborg, Vorsitzender des Tabakspinnerverbands, Kopenhagen S., Nordesgade 1, II S., Dänemark.

Freiwillig in den Tod gegangen ist der Zigarrenmacher Albert Hartung aus Eimsbüttel. Er stand im 61. Lebensjahre. Proletarierlos hat ihn in den Tod getrieben. Mehrere Wochen hindurch war er arbeitslos. Die Not, das Elend, griffen ihn an, ohne daß er darüber zu Freunden und Bekannten sich geäußert hätte. In einem nachgelassenen Schriftstück hat er diese Tatsache mitgeteilt. „Ich bin zum Leben nichts mehr nutz“, sagt er da, „also scheide ich von ihm mit einem Gruß an meine Freunde und Parteigenossen“. Nur wenige unserer Leser werden den Mann gekannt haben. Deffentlich und in größeren Kreisen hervorgetreten ist er nie. Selbstverständlich gehörte er bis zu seinem Tode der politischen und seiner gewerkschaftlichen Organisation an. Und nach Kräfte hat er sich bemüht, beiden zu dienen. Unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes war er einer von denen, die unter Einsetzung ihrer ganzen Person den stillen und oft so geheimnisvollen, aber sehr gefährlichen Kampf gegen die Polizeigewalt führten. Albert Hartung war Empfänger und Verbreiter des Züricher Sozialdemokrat. Viele Tage und Nächte hat er geopfert, das verbotene rote Blatt in die richtigen Hände zu bringen und der spähenden Polizei Schnippen zu schlagen. Der Altonaer Polizeikommissar Engel aber hatte das Glück, unseren wackeren Genossen in Altona dingfest zu machen und der „strafenden“ Justiz zu überantworten, die ihn zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Sofort nach Verbüßung dieser Strafe wurde Albert Hartung, arm wie eine Kirchenmaus, aus dem Belagerungsgebiete ausgewiesen. Mit Hilfe guter Freunde konnte er die Reise nach Amerika antreten, wo er bis zum Ablauf des Sozialistengesetzes unter harten Kämpfen blieb und sich in Gemeinschaft mit anderen deutschen Sozialisten, die zum Teil auch das Schicksal der Ausweisung betroffen hatte, redlich mühte, um die Ausbreitung der sozialdemokratischen Idee und Organisation. Als das Sozialistengesetz gefallen war, kehrte er nach Deutschland zurück, um in unzerstörbarer Liebe und Treue zur guten Sache zu wirken wie früher, still und bescheiden, ohne daß sein Wirken irgendwie aufgefallen wäre. Die gute Treue hat er gehalten bis zu seinem freiwilligen Tode.

Wer wahrt die Gewerkschaftsinteressen am besten? Die Bergarbeiter-Zeitung, das Organ der Bergarbeiter, die bekanntlich früher den sogenannten Neutralitätsstandpunkt der Gewerkschaften am weitgehendsten vertrat, veröffentlicht folgende treffende Bemerkung in auffallendem Druck:

„Als eine Anzahl der freien Gewerkschaften der sozialdemokratischen Partei Geldmittel zur Führung des Wahlkampfes übermittelten, da erhob sich ein großes Geschrei in dem Blätterwalde der „Arbeiterfreunde“. Auch „Christliche“ Gewerkschaftsorgane konnten nicht umhin, diese Art Unterstützung der sozialdemokratischen Partei als ein völliges Aufgeben der Neutralität zu betrachten. Warum die Gewerkschaften Geldmittel flüssig machten und warum es gerade die sozialdemokratische Partei war, der diese Summen zufließen, bedarf wohl keiner breiten Erörterung. Nur

einiges wollen wir zu der Wahlhilfe der Gewerkschaften jagen. Zunächst hat sich die sozialdemokratische Partei bisher als der sicherste Freund der Gewerkschaftsforderungen gezeigt, und es kann den Gewerkschaften nicht gleichgültig sein, wenn an Stelle von Sozialdemokraten Vertreter der Reaktion oder sonstige Feinde der Arbeiterforderungen und Gewerkschaftsrechte gewählt werden. Und ferner vertragen die Gewerkschaften nicht mehr, als was auch ihre wirtschaftlichen Gegner, die organisierten Unternehmerruppen, in diesem Wahlkampf für sich in Anspruch nehmen, die Wahrung ihrer gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen. Bekanntlich hat der Bund der Industriellen durch ein Rundschreiben an seine Mitglieder diese aufgefordert, pro Kopf der von ihnen beschäftigten Mitglieder eine Mark für den Wahlkampf dem Bunde der Industriellen zur Verfügung zu stellen. Warum wohl diese Sammlung? Doch wohl zunächst, weil der Bund der Industriellen sich sehr wohl der Bedeutung der Zusammensetzung des Parlaments bewußt ist. Kommt ein der Großindustrie und den Scharmachern freundlich gesinntes Parlament zusammen, kommen die ausgelegten Gelder für den Wahlkampf doppelt und dreifach wieder heraus. Die Herren Industriellen wissen, daß niemals Geld gewinnbringender angelegt werden kann, wie hier, wenn nur die Wahlschlacht „klappt“. Aber die Herren von der Industrie sind offen genug, auch zu sagen, was sie wollen. Sie fragen den Teufel danach, ob man ihnen Bruch der Neutralität vormirft oder nicht. Solche Auslegungen überlassen sie ruhig bei ähnlichen Gelegenheiten den Arbeitern.“

## An die Kollegen und Kolleginnen von Schlesien und Posen.

Kollegen und Kolleginnen! Agitiert für eure Organisation! Wenn schon die Organisation einen guten Fortschritt in Schlesien und Posen zu verzeichnen hat und überall lodernde Begeisterung und siegestäubiger Kampfesmut zu merken ist, so sehen wir aber auch, daß auf der Gegenseite es sich zu rühren anfängt. Kampfstimmung macht sich auch überall in den Kreisen der Arbeitgeber bemerkbar. Man braucht nur jetzt die Süddeutsche Tabakzeitung in die Hand zu nehmen und zu lesen, wie eifrig überall an einer festgeklebten Arbeiterorganisation gearbeitet wird. Die Tabakarbeiter sowohl, als auch die Fabrikanten haben unstreitig durch ihre Ineffizienz der Schmutzkonzurrenz die Bahn gebreitet. Wenn es auch manchen Kollegen geben mag, der da meint: Was geht es uns Tabakarbeiter an, wenn sich die Fabrikanten auf das schärfste bekämpfen und sich die Arbeiter gegenseitig neigeln? Uns kann es recht sein, je schlimmer sie es treiben. Das mögen aber nur diejenigen sein, die sich bloß um das eigene Ich kümmern, denen es aber im übrigen ganz schnuppe ist, ob unser Beruf noch mehr auf den Grund kommt oder nicht. Dies ist aber ein vollständig verkehrter Standpunkt. Wir streben innerhalb unserer Organisation in erster Linie danach, unsere wirtschaftliche und soziale Lage zu verbessern. Durchgängig sind die Lohnverhältnisse in unserem Berufe gegenüber den sämtlichen anderen Berufen Deutschlands die schlechtesten. Gewiß tragen die Arbeitgeber schuld an solchen mißlichen Verhältnissen und traurigen Zuständen in der Tabakindustrie.

Die schweren Lohnkämpfe im vorigen Jahre, welche wir in Schlesien und anderwärts führen mußten, sind treffende Beispiele dafür, mit welcher Rücksichtslosigkeit, mit welchem Eigennutz und mit welcher Einseitigkeit unter den Arbeitgebern wir zu rechnen haben. Um 1 und 2 Pfennige pro Hundert mehr Lohn ließen sie es zu wochenlangen Streiks kommen, nur um sich in dem düsternen Herzenhandpunkte wiegen zu können. Wir bestimmen, wir wollen die Herren in unserer Fabrik bleiben. Nun, auch diese Arbeitgeber dürften aus den bisherigen Kämpfen so manchen Dämpfer bekommen haben. Wünschen wir aber eine ständig emporsteigende Verbesserung unserer Lage und kämpfen wir dafür mit allen Kräften unserer Organisation, so kann es uns sicherlich nicht gleichgültig sein, ob unsere Industrie durch Schmutzkonzurrenz aufs tiefste geschädigt wird. Wir haben genügend Beispiele dafür, wie weit es in dieser Beziehung gegangen wird, wo keine geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen bestehen. So haben sich die Herren Gleisberg und Wollstein bei der Einigungsverhandlung bitter über die Konkurrenz der Firma Heiners u. Söhne-Ratibor beklagt. In diesen Orten sind in allererster Linie unsere Kollegen und Kolleginnen die Hauptleidtragenden. Denn gerade bei der Firma Heiners u. Söhne, die annähernd 2000 Personen beschäftigt, sind Rollerröhren von 3 Mark und Widelmacherlöhne von 1.50 Mark nichts seltenes.

Nur too sich starke und mächtige Organisationen gegenüberstellen, sich gegenseitig anerkennen und bestrebt sind, tarifliche Vereinbarungen zu treffen, die beiden Parteien Rechnung tragen, kann auf eine Hebung unserer Industrie im allgemeinen Interesse gerechnet werden. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeitgeber, nachdem sie einmal den Wert der Organisation erkannt haben, diese mit allen Mitteln auszubauen suchen. Eine Propagandaversammlung für die weitere Gründung von Arbeitgeberverbänden haben die Herren Fabrikanten Sonnabend, 16. Februar 1907, in der Gansschen Weinhandlung in Breslau abgehalten, um für den Osten, Schlesien und Posen einen Arbeitgeberverband zu gründen. Die beauftragte Kommission, die in einer Vorversammlung im November 1906 gewählt war, um die Statuten auszuarbeiten, bestand aus den Herren Artur Deter, Artur Budu, Georg Deter, Oskar Dulin, Karl Scharte, Sigismund Wendriner und O. Wollstein. Letzterer, Herr Wollstein, hat schon bezüglich der Arbeiter erklärt, sie mögen jetzt noch tüchtig arbeiten, im März würden sämtliche Arbeiter ausgesperrt. Darauf großer Schreck in den Reihen der Arbeitwilligen, sie wollen nunmehr Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiterverbandes werden. Selbstverständlich sind sie von der Breslauer Verwaltung zurückgewiesen worden.

Die Kollegen und Kolleginnen sehen also, wie die Arbeitgeber emsig an der Arbeit sind, ihre Reihen zu stärken, die Schläfrigen aufzurütteln, um die Vorbedingungen zu einem großen gemeinsamen Verband zu erfüllen. Diese Entwicklung kann keinen von uns mehr überraschen, der aufmerksam die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe verfolgt hat. Das ist ein gebieterisches Zeichen für uns, noch fester zusammen zu halten als bisher, die fehlenden Lücken bis auf den letzten Kollegen und die letzten Kolleginnen auszufüllen. In der Einigkeit liegt unsere Stärke. Aber auch die weiblichen Mitglieder werden besser für die Organisation mit tätig sein müssen, auch sie dürfen keinen Augenblick erlahmen. Nur durch fortwährendes Agitieren und Organisieren werden weitere Fortschritte zu verzeichnen sein. Es darf keine Gelegenheit vorübergehen, ohne die Kollegen und Kolleginnen von dem Wert der Organisation zu überzeugen und ihr neue Kämpfer zuzuführen. Das ist notwendig, um uns nicht überflügeln zu lassen von der Organisationsstärke der Arbeitgeber. Jedes Mitglied muß sich zur Pflicht machen, alles einzusetzen, damit wir dies Ziel, je eher, desto besser, erreichen. M a y C l e m e n t.

## Berichte.

Zastrow. Im November v. J. waren bei der Firma S. u. S. Simon hier selbst Differenzen ausgebrochen, welche

zur Arbeitseinstellung sämtlicher dort beschäftigter Kollegen und Kolleginnen führten. Grund dazu waren schlechte Behandlung und Verarbeitung schlechter Materials. Diese Differenzen wurden am 18. November im Beisein des Gauleiters, Kollegen May Kiesel-Berlin, dahin geregelt, daß die Firma Hilfe der bestehenden Uebelstände versprach, sowie den Kollegen eine im Verlauf der Arbeitseinstellung erhobene Lohnforderung zu billigte. Gleichzeitig wurde eine Vereinbarung getroffen und von der Firma S. S. Simon einerseits und Kollegen Kiesel als Vertreter des Verbandes andererseits unterzeichnet, nach welcher Entlassungen von Kollegen auf Grund der vorhergegangenen Differenzen nicht erfolgen dürften. Diese Vereinbarung wurde kaum 14 Tage später von Seiten der Firma durchbrochen, indem eine Kollegin gemahngelt wurde. Es scheint von Seiten des Fabrikanten die Absicht zu bestehen, sämtliche organisierten Arbeiter aus der Fabrik zu entfernen, um diese durch unorganisierte, billigere Arbeitskräfte zu ersetzen. Den Anfang hat er damit bereits gemacht, indem er einen gewissen Zigarrenfabrikanten als Meister einstellte, dessen Hauptaufgabe darin bestand, junge Mädchen, welche sich kontraktlich verpflichten mußten, 2 1/2 Jahre in der Fabrik für einen niedrigeren Lohn, als ihn sonst die Wickelmacherinnen erhielten, tätig zu sein, anzulernen. Eine Kollegin, welche sich weigerte, diese Verpflichtung einzugehen, wurde kurzerhand auf die Straße gesetzt. Durch diese Maßnahmen sahen sich die Kollegen in ihrer Existenz bedroht und reichten sämtlich ihre Kündigung ein. Die am 3. Februar stattgefundene Mitgliederversammlung hat das Verhalten der Kollegen einstimmig gebilligt. Um die Behandlung, denen die Kollegen in dieser Fabrik ausgesetzt sind, zu beleuchten, mag folgender Fall dienen. Einem Kollegen, welcher sich nach Ansicht des 18jährigen Sohnes des Fabrikanten erfrecht hatte, kurz nach Beginn der Arbeitszeit eine illustrierte Zeitung flüchtig durchzusehen, wurde es von diesem verboten, mit Ausdrücken, die sich hier nur schwer wiedergeben lassen. Als der betreffende Kollege sich dies verbat, wurde er von dem inzwischen hinzugekommenen Fabrikanten an der Brust gepackt unter der Drohung, ihn zum Fenster hinauszuerwerfen. Gleichzeitig erhielt der Kollege seine Entlassung. Nebenbei sei bemerkt, daß derselbe bei den Verhandlungen vom 18. November zugegen war. Wir fordern daher sämtliche reisenden Kollegen und Kolleginnen auf, Zastrow zu meiden, bis wir über einen günstigen Ausgang des Kampfes zu berichten in der Lage sind.

Karlsruhe-Rintheim. Der seit dem 10. Dezember 1906 dauernde Streik bei der Firma Louis Meier wurde am Sonnabend, den 16. Februar, beendet. Volle zehn Wochen, bei bitterster Kälte, mitten im Winter harreten die Streikenden tapfer aus, unter denen viele Familienväter waren. Streikbrecher sind aus den Reihen nur drei hervorgegangen, trotzdem sich die Hausarbeiterinnen Frau Wäcker, Luisestraße, und Frau Kraus, Gottesauerstraße, aufs äußerste bemühten, Streikbrecherinnen zu werden. Eine Entschuldigungsverhandlung mit Not und Elend können sie dafür nicht ins Feld führen, der Mann der Frau Wäcker ist an der Bahn beschäftigt und verdient 24 Mark und der der Frau Kraus ist Militärschneider und hat außerdem einen Zigarrenladen. Außerdem war ihnen die Mindestunterstützung im Falle der Arbeitsüberlegung zugesichert; genau so stand es mit den dort in Arbeit stehenden Hilfsarbeiterinnen, deren Männer ebenfalls in anderen Branchen tätig sind und Löhne von 20 bis 24 Mark pro Woche erzielen. Die Streikleitung gab sich alle erdenkliche Mühe, die Männer zu bewegen, ihre Frauen von dem Treiben abzuhalten, damit der Sieg auf Seiten der Organisation im Interesse der Arbeiter beendet werden könne, aber ihr Egoismus ließ dies nicht zu. Das Hauptmotiv zur Beendigung des Streiks ist der Umstand, daß es Meier gelungen ist, in Böhlerthal Arbeitskräfte zu bekommen, denen nicht beizukommen ist. In Lauf, wohin er sich zunächst wandte, gelang es, den Meier wieder zu Lauf zu bringen. Dann kaufte er in Böhlerthal ein Fabrikgebäude für 17 000 Mark. Genanntes Gebäude hat vor fünf Jahren nur 9000 Mark gekostet; hier konnte Meier gleich die Arbeiter, 35, mit übernehmen, w " die Hälfte freilich Lehrlinge sind, aber diese jungen 2 haben den Gedanken der Organisation und der Abartik... theilhaftig überhaup... thal ist überhaupt ein Ort, an dem noch keine 100 Metallarbeiter, sowie 50 Maler und Lackierer... sind. Diese Arbeiter haben ebenfalls ein sehr niedrig... kommen und schiden deshalb ihre Frauen und Kinder zum Nebenerwerb in die Zigarrenfabriken. Deshalb ist diesen Tabakarbeiterinnen auch so schwer beizukommen. Hier wäre es an der Zeit, daß die in Frage kommenden Gewerkschaften mal gemeinsam eingreifen, um geordnete Zustände herbeizuführen. Das, was für Böhlerthal zutrifft, trifft für eine ganze Reihe weiterer Orte in Baden zu, eine Tatsache, die ich der Generalkommission zur Erwägung hiermit unterbreiten möchte. Wer hier auftreten will, wird gesteinigt, wie es dem Schreiber dieser Zeilen und dem Kollegen Böttwein beinahe passiert wäre, als wir am genannten Orte eine Versammlung abhielten. An diesem Ort hat auch die Firma Schulte aus Meschede ihre Streitarbeit anfertigen lassen und läßt dort noch fabrizieren. In der erwähnten Versammlung hatten der Meister von Schulte, Schweizer, und der Hausrecht von Meier die Lehrlinge abkommandiert zum Skandalieren, das nötige Freibier wurde diesen 14-15jährigen Kindern durch Obgenannte gegeben. Die Anwesenden waren angezigt, daß bald ein Söllnerlärm entstände. Als das noch nichts half, mußte einer der Lehrlinge eine Riechharmonika holen, und nun ging es mit Gesang und Musik, bis wir das Lokal verließen. Es blieb uns kein anderer Weg übrig, als ein Flugblatt zu verbreiten, in welchem wir die Firma Meier ins rechte Licht rückten; seine Wirkung für die Zukunft wird es nicht verfehlen. Wir werden das wichtigste aus dem Flugblatt gelegentlich abdrucken. Aus allen diesen vorerwähnten Gründen werden es die Kollegen begreiflich finden, daß eine Fortführung des Streiks zwecklos war und der Streik beendet werden mußte. Es sind noch 20 Kollegen und Kolleginnen auf der Strecke geblieben, welche, weil Mangel an Arbeitsgelegenheit am Orte ist, nicht untergebracht werden können. Deshalb ist der Zug nach Karlsruhe, Rintheim und Durlach vorerst noch zu meiden.

Ab. Heising, Gauleiter.  
Koburg. Am 10. Februar fand in der Restauration zur Neuen Welt die ordentliche Mitgliederversammlung der Zahlstelle Koburg mit folgender Tagesordnung statt: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1906; 2. Wahl der gesamten Ortsverwaltung und des Delegierten zum Gewerkschaftsartell; 3. Verschiedenes. Zum 1. Punkt der Tagesordnung verlas Kollege Heidrich die Abrechnung, es ergibt dieselbe einen Barbestand von 66.26 Mark. Rasse sowie Wertzeichen wurden geprüft und alles in Ordnung befunden, worauf dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt wurde. Zum zweiten Punkt wurden die Kollegen G. Geißel als erster Bevollmächtigter, G. Heidrich als zweiter Bevollmächtigter und O. Feiler als dritter Bevollmächtigter wiedergewählt. Ebenso wurden zu Revisoren wiedergewählt die Kollegen J. Möbel, R. Loh und J. Kubel. Ferner wurde zum Delegierten beim Gewerkschaftsartell der Kollege O. Feiler ebenfalls wiedergewählt. Unter Verschiedenes brachte Kollege Rudek-Steinbach zur Sprache, daß die Firma Söllner in Steinbach schon seit Oktober Arbeiter suche. Es ist auch schon seitens der Bevollmächtigten an den Vorstand berichtet worden, zwecks Ueberweisung von Arbeitern. Ferner hat sich der Kollege H. Söllner selbst an den Hauptvorstand gewandt und angefragt, warum er keine Arbeiter überweisen bekomme, da er doch den vom Verbands festgesetzten Minimallohn bezahle — Söllner bezahlt 8 bis 11 Mark bei freier Zuriichtung und gutem Material —, habe aber noch nicht einmal Antwort erhalten. Man sollte doch meinen, bei den vielen Lohnkämpfen, die gegenwärtig schweben, seien Arbeitskräfte genügend vorhanden. Von den anwesenden Mitgliedern wurde sehr mißbilligend über die Art und Weise der

Nichtbeachtung seitens des Hauptvorstandes des Arbeitergesuches des Kollegen Söllner gegenüber gerügt und ein Antrag eingebracht, welcher lautet: „Es ist durch die Bevollmächtigten im nächsten Tabakarbeiter der Hauptvorstand zu interpellieren, warum das Gesuch um Zuweisung von Arbeitern an die Firma H. Söllner in Steinbach keine Beachtung gefunden und H. Söllner, als er sich selbst an den Vorstand gewandt, nicht einmal Antwort erhalten hat.“ Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Wir erlauben nunmehr den Hauptvorstand im beiderseitigen Interesse, sich hier zu äußern. Ferner wurden noch vom Kollegen W. Esser die Differenzen mit seinem früheren Arbeitgeber und ehemaligen Kochkollegen Adolf Böhm zur Sprache gebracht, welche wir aber der besseren Orientierung halber in einem besonderen Artikel behandeln wollen, weil dieselben auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden sollen. Die Bevollmächtigten der Zahlstelle Koburg.

Koburg. Am Schlusse des vorhergehenden Artikels wiesen wir darauf hin, den Fall des Kollegen Esser kontra Böhm besonders zu behandeln. Das geschah deswegen, um einmal einen Beitrag zu liefern, wie gewisse Arbeitgeber ihre Arbeiter von sich abschütteln, wenn diese, die schon fast ein Menschenalter sich für diese Leute abgedrückt und abgeschuftet haben — kommen und bei den jetzigen teuren Zeiten eine Lohnaufbesserung verlangen! Der Zigarrenfabrikant, Stadterordner und ehemaliger Kollege Adolf Böhm hier, hatte seit 22 Jahren den Kollegen W. Esser, sowie dessen Ehefrau, letztere als Wickelmacherin, in Beschäftigung. Beide bekamen einen Arbeitslohn von 6 Mark für 1000 Zigarren und Wickel, gewöhnliche Fassung. Von Seiten der Ortsverwaltung ist Kollege Esser schon früher einmal darauf aufmerksam gemacht worden, doch bei Herrn Böhm vorstellig zu werden, ihm den gleichen Lohn zu bezahlen wie ihn die andern Kollegen bei der Firma S. Gräf schon lange haben. Die Firma Gräf zahlt für dieselbe Arbeit 7.50 bis 7.70 Mark. Kollege Esser tat das damals nicht, weil er sich sagte: Hat es solange gut getan, wird es vielleicht auch noch länger gut tun. Nun hatte aber Kollege Esser auch noch die moralische Verpflichtung, wenn er etwas zu tun haben wollte, auch noch die Zigarren, welche er für Herrn Böhm machte, fast alle zu verkaufen. Hier wird man uns entgegenhalten können, ja, damit hat er wahrlich auch noch einen Nebenverdienst gehabt. Aber wie es damit ausfiel, das werden wohl die Leser dieses am besten beurteilen können. Wie oft muß man ins Wirtshaus gehen, um die Ware anzubringen. Dagegen sind die paar Pfennige, die man als angeblühenden Profit davon hat, gleich Null. Kollege Esser hat dies auch nicht mehr machen wollen und hat jetzt Herrn Böhm um eine Lohnherhöhung von 1 Mark pro Wille, mit der Begründung, ihn dann von dem Zigarrenverkauf zu entbinden. Das wollte Herr Böhm nicht und bot Esser eine Zulage von 50 Pfg. an; aber seine Zigarren solle er noch selbst verkaufen. Darauf ging Kollege Esser nicht ein, und das mit Recht. Herr Böhm läßt nur blanke Pfälzer hier machen, während er die besseren Zigarren, bei welchen etwas mehr Arbeitslohn erzielt werden könnte, sich schicken läßt. Kollege Esser wurde abgewiesen mit der lakonischen Bemerkung: Da arbeite ich lieber auf und mache Schlupf; worauf dann Kollege Esser kündigte. Unsere Auffassung ist die, daß Herr Böhm zum mindesten die Verpflichtung gehabt hätte, angesichts der hohen Lebensmittelpreise diese bescheidene Forderung zu bewilligen, zumal dieselbe noch nicht an das heranreicht, was die andern Zigarrenarbeiter am Orte schon lange bekommen. Hier sieht man wieder einmal recht deutlich, was man von solchen Leuten zu erwarten hat, welche früher selbst nichts hatten. Kollege Esser arbeitet selbstständig und wird hoffentlich auch nicht verhungern ohne den Herrn Böhm. H. r.

Liegnitz. Der Streik der Tabakarbeiter bei der Firma Schiefenbusch ist zugunsten der Arbeiter beendet. Die Löhne der Roller wurden um 35 bis 50 Pfg. pro Tausend, die der Wickelmacher um 15 bis 25 Pfg. erhöht. Außerdem ist den Arbeitern besseres Material zugesichert worden. Auch die Firma Paul Busch hat ihren Arbeitern ohne Kampf Lohnzulagen bewilligt, und zwar den Rollern bis zu 50 Pfg. und den Wickelmachern bis zu 30 Pfg. pro Tausend. Hoffentlich folgen auch die Konrad, Döring, Grosser, Richter, und Schön, und gewähren ihren Arbeitern gleichfalls Lohnzulagen. Diese Firmen gehen mit ihren billigen Lohnzulagen auf die Kundschaft der Arbeiter aus. Außerst niedrige Bezahlung, überlange Arbeitszeit, Arbeitsräume, die mit den bundesstaatlichen Bestimmungen in Widerspruch stehen, sind in Liegnitz an der Tagesordnung. Zum erstenmal wurde nun in Liegnitz der Versuch gemacht, zunächst in der einen Fabrik die großen Mißstände abzuschaffen. Die Forderungen waren so gering, daß man hätte glauben können, sie ohne Kampf bewilligt zu erhalten. Aber ein vierzehntägiger Kampf war nötig, um Herrn Schiefenbusch über die Macht der organisierten Arbeiterschaft Aufklärung zu geben. Im allgemeinen fordern wir einen Minimallohn von 5 Mk. für Roller und 2.50 Mk. für Wickelmacher. Außerdem besseres Material. Hoffentlich lassen es die andern Firmen nicht zum Kampfe kommen, und bewilligen diese minimalen Forderungen. Die Arbeiterschaft von Liegnitz hatte gerade in den letzten Jahren Gelegenheit, ihre Solidarität zu erproben. Manche Breche wurde geschlagen, mancher Kampf durch die Solidarität der Arbeiter siegreich beendet. Nun die Genossen das gleiche auch den Tabakarbeitern gegenüber, so wird es auch hier in kurzer Zeit gelingen, die ärgste Ausbeutung zu überwinden.

Nordhausen. Die Löhne der in der Zigarrenbranche beschäftigten Arbeiter der Firma Grimm u. Riepel sind sehr niedrige, es werden von dieser Firma noch solche von 7.20 Mk. pro Wille gezahlt. Trotz dieser traurigen Löhne hielt es der Fabrikant Kruse noch für angebracht, von zwei Sorten 50 Pfg. abzugeben, und zwar versuchte man dies bei älteren Kollegen. Trotz mehrfachen Vorstelligwerdens der Kollegen fühlte der Fabrikant Kruse sich nicht veranlaßt, die Lohnreduzierung zurückzugeben. Hierauf wurde die Fabrikkommission beauftragt, vorstellig zu werden, jedoch glaubte der Herr Kruse, auch mit dieser nicht verhandeln zu brauchen. Als er jedoch sah, daß die Kollegen gegen dieses Vorgehen einmütige Stellung nahmen, änderte sich das Auftreten dieses Herrn, und er sah sich gezwungen, zu verhandeln und die Lohnreduzierung zurückzugeben. Wie immer in solchen Fällen, so wurde auch von diesem Herrn das alte Lied angestimmt, daß die Fabrikation nichts mehr einbringe, und er deshalb alles versuchen müsse, um dieselbe rentabel zu gestalten. Deshalb habe er auch seinen Oberleiter nach Süddeutschland geschickt, um sich mit der dortigen Fabrikationsweise vertraut zu machen. Sie weitem äußerte Herr Kruse seinem Oberleiter gegenüber, er stelle es ihm anheim, der Fabrikkommission zu kündigen, worauf letzterer erklärte, diesmal noch Abstand davon nehmen zu wollen. Was mit dieser Aeußerung der Herr Kruse erreichen wollte, ist wohl nicht allzu schwer zu erraten; jedenfalls glaubt er, daß in Zukunft kein Kollege wieder wagen würde, mit ihm zu unterhandeln und gegen etwaige Lohnreduzierungen zu protestieren. Doch hierin wird sich Herr Kruse täuschen, die Arbeiter werden nach wie vor, gestützt auf ihre Organisation, ihre Interessen zu wahren wissen. Kollegen und Kolleginnen, dieses Vorgehen des Fabrikanten Kruse zeigt uns wieder, wie nötig es ist, daß sich alle Fabrikarbeiter dem Deutschen Tabakarbeiterverband anschließen, denn nur durch die Organisation sind wir in die Lage versetzt, derartige Verschlechterungen unserer so schon traurigen Lage mit Erfolg zurückzuweisen. Darum, Kollegen und Kolleginnen, tretet ein in den Deutschen Tabakarbeiterverband, dann wird auch die Zeit kommen, wo wir uns bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen können.